



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint viermal in der Woche (Sonnabende)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG * AMTSBLATT FÜR DEN AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG

Nr. 11

Spangenberg, den 9. März 1952

44. Jahrgang



Monstre-Schmuggelprozeß in Freiburg
Dieser Tage begann in Freiburg der Prozeß Klingenschmidt, in dem eine Reihe umfangreicher Schmuggelgeschäfte über die deutsch-schweizerische Grenze aufgefakelt werden soll. Unser Bild zeigt den früheren Leiter der süd-badischen Zollfahndung in Grenzach Hauptangeklagten Klingenschmidt (rechts) mit seinen Verteidiger.

Deutsche Welt-Schau

Es kriselt in der Labour-Partei

Churchill drehte den Spieß erfolgreich um / Von Hermann Kresse

Der „politische Waffenstillstand“, hervorgerufen durch den Tod König Georgs VI., hat nicht lange Bestand gehabt. Schärfer denn je zeigen sich die Gegensätze zwischen Winston Churchill und Clement Attlee, dem Chef der Arbeiterpartei. Der bisherige Höhepunkt war wohl die Kontroverse über die Ostasienpolitik Großbritanniens. Der Chef der Opposition machte gemeinsam mit dem früheren Außenminister Morrison den Konservativen den Vorwurf, sie unterstützten amerikanische Kreise, die den Koreakonflikt benutzen wollten, um eine offene Auseinandersetzung mit dem kommunistischen China zu erreichen. Dieser Angriff wurde von Winston Churchill erfolgreich abgewehrt. Er drehte den Spieß sogar um und wies darauf hin, daß die Labour-Regierung selber im Mai 1951 sich damit einverstanden erklärt habe, bei starken Luftangriffen von chinesischen Flugplätzen aus an Aktionen teilzunehmen, die nicht auf Korea beschränkt sein würden.

Seit dieser meisterhaften Rechtfertigung ließ es sich nicht mehr beschönigen, daß Labour eine böse Schlappe erlitten hatte. Als erste Reaktion kam es im eigenen Lager zu einem verstärkten Meinungsstreit über die außenpolitische Konzeption. Die Offensive ging von dem früheren Gesundheits- und Arbeitsminister Aneurin Bevan aus, der im Frühjahr 1951 mit der Begründung zurückgetreten war, daß das Aufrüstungsprogramm die sozialen Errungenschaften des britischen Wohlfahrtsstaates gefährde. Bevan ist Leiter des sogenannten linken Flügels der Labour-Partei und stützt sich vorwiegend auf die links eingestellten Intellektuellen. Er und Richard Crossman stehen in einem ideologischen Gegensatz zu den Gewerkschaften als dem Kern der Partei.

Bevan hat bekanntlich die amerikanische Aufrüstungspolitik in schärfster Form angegriffen und setzt seine Attacken auch nach der Konferenz von Lissabon fort. Crossman seinerseits hat eine lebhaft propagandistische gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands in Szene gesetzt. Der Bevan-Flügel will sich von der „Dollar-Diplomatie“ befreien und die „politische Unabhängigkeit“ Frankreichs und Großbritanniens wieder herstellen. Ueber diese Kernprobleme der westeuropäischen Politik kam es jetzt zu einer scharfen Auseinandersetzung, die mit einem vorläufigen Siege Attlees und Morrisons über die „Rebellen“ endete. Ausgangspunkt war ein Antrag Bevas, daß keine Einsparungen am britischen Gesundheitsdienst, sondern am Rüstungsprogramm vorgenommen werden sollten. Ueber dieses Thema kam es zu scharfen Debatten. Informierte Kreise deuteten an, daß nur mit Mühe eine offene Spaltung vermieden werden sei.

Diese Krisenereignisse werden in London sehr ernst beurteilt, weil auch auf einem anderen Sektor Anlaß zur Sorge besteht. Gemeint ist die Aktivität der Kommunisten. Bei zahlreichen wilden Streiks haben sie beachtliche Erfolge erzielt und deutlich gemacht, daß die Gewerkschaftsführung die Masse der organisierten Arbeiter nicht mehr hundertprozentig in der Hand hat. Attlee und seine Freunde werden sich immer mehr bewußt, daß sie neue Ideen brauchen, um ihre Anhänger-

Von Woche zu Woche:

Frankreich wartet auf ein Wunder

Rätselraten um General Eisenhower — Wann fährt Dr. Adenauer nach Washington?

Drei politische Zentren sind es, in denen fieberhaft nach neuen Lösungen gesucht wird: Paris — Bonn — Washington. In der französischen Hauptstadt herrscht abermals eine Regierungskrise. Ministerpräsident Edgar Faure wurde gestürzt, und zwar deshalb, weil sich die Parteien noch nicht über eine Formel zur Lösung der Finanzprobleme einigen konnten. Frankreich steht vor einer überaus kritischen Lage. Das Defizit wächst täglich um rund 1 Milliarde Francs (12 Millionen DM) und hat bereits eine Höhe von 169 Milliarden Francs (2,028 Milliarden DM) erreicht. In Lissabon hat sich Edgar Faure verpflichtet, 1400 Milliarden Francs, also rund 17 Milliarden DM für Rüstungszwecke aufzubringen. Auf diesen militärischen Verpflichtungen festgelegt.

Aber nicht nur diese phantastischen Summen belasten die Staatskasse, sondern auch die innenpolitischen Verpflichtungen. Der Staat hat nicht mehr genug Geld, um die am Monatsende präsentierten Rechnungen zu regulieren. Es wird mehr und mehr deutlich, daß die Amerikaner — bildlich gesprochen — den Brotkorb immer höher hängen und Frankreich nur dann mit neuen Dollarleihen rechnen kann, wenn sein Parlament endlich die Opposition gegen den Wehrhaushalt und die Steuererhöhungen aufgibt. Hiervon kann bisher keine Rede sein. In Paris wartet man auf ein Wunder, nämlich daß die Amerikaner abermals tief in die Tasche greifen und das täglich größer werdende Defizit decken. Bisher scheint es nicht so, daß Washington zu einer großzügigen Geste bereit ist.

Paris erhielt aus Indochina weitere Hiobsbotschaften. General Salan gab in Hanoi den Rückzug der französischen Truppen von Haobinh und von der Kolonialstraße Nr. 6 bekannt. Der Verlust dieser Festung, deren Eroberung im letzten November die Krönung der Offensive des verstorbenen Marschalls de Latre de Tassigny dargestellt hatte, ist zweifellos der schwerste Rückschlag seit dem verhängnisvollen November 1950, als die Vietnam-Truppen von Langson an der rochinesischen Grenze südwärts in Richtung auf das Reisdelta stießen. Seit Tagen hört man in Hanoi vernehmlich den Donner der Geschütze und in Paris hegt man jetzt keinen Zweifel mehr, daß die Lage in Indochina durch Frankreich allein nicht mehr zu stabilisieren ist.

In Amerika läuft derweilen der Wahlkampf auf hohen Touren weiter. Die Konferenz von Lissabon hat — so seltsam das für uns Europäer klingen mag — die innenpolitische Spannung Amerikas wesentlich beeinflusst. Man betrachtet sie als einen Erfolg der Taktik Eisenhowers und der zähen Energie von Außenminister Dean Acheson. In Washington hatte man angenommen, daß die NATO-Konferenz mit einem völligen Fiasco enden werde. Erst in letzter Minute gelang es Acheson, Adenauer und Schuman auf einen positiven Kurs zu einigen und damit die Voraussetzungen für das Eingangswerk in Lissabon zu schaffen. Die Einbeziehung Westdeutschlands in die atlantische Verteidigung ist nach Ansicht führender amerikanischer Kreise nur noch eine Angelegenheit von wenigen Monaten. Diese Wandlung der Dinge wird im amerikanischen Volk lebhaft begrüßt. Man zeigt sich sehr befriedigt darüber, daß Griechenland und die Türkei nunmehr offizielle Mitglieder

der NATO sind und daß auch Deutschland in die „infra-Struktur“ einbezogen wurde. Als zweiter Erfolg wird der Beschluß gewertet, bis Jahresende die Stärke der westeuropäischen Verteidigungsgruppen auf 50 Divisionen mit 400 Flugzeugen zu erhöhen.

Der Leiter der Deutschlandabteilung im US-Außenministerium, Geoffrey Lewis, gab dieser Tage die bedeutsame Erklärung ab, daß die Vereinigten Staaten eine Schwenkung ihrer bisherigen Deutschlandpolitik vollzogen haben und jetzt mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, Deutschland zu einer Macht werden zu lassen, die mit Gesamt-Westeuropa einem etwaigen sowjetischen Überfall widerstehen kann. Die „Stimme Amerikas“ hat diese Feststellung dahingehend kommentiert, daß die Mitarbeit Deutschlands unerlässlich sei. In einer Pressekonferenz wies der stellvertretende Leiter des außenpolitischen Planungsstabes im USA-Außenministerium, John H. Ferguson, darauf hin, daß die Werkstatt Deutschland mit ihren materiellen und menschlichen Reserven „auf der Habenseite“ der freien Welt stehe und in ihrer Produktivität wieder hergestellt werden müsse.

Daß dieser Sprache weitere Taten folgen werden, gilt in Washington als selbstverständlich. Für die Versuche Frankreichs, diese Entwicklung zu bremsen, hat man sowohl im Pentagon wie im State Department kein Verständnis mehr. Bei dem bevorstehenden Besuch von Staatssekretär Prof. Hallstein in Washington werden — so lautet es in Bonn — die Voraussetzungen geschaffen, um nach Ostern mit Bundeskanzler Dr. Adenauer persönlich die aktuellen Probleme Deutschlands besprechen zu können. Man darf annehmen, daß neben der Finanzierung des deutschen Verteidigungsprogramms vor allem die Saargefrage im Vordergrund der Debatten in der amerikanischen Hauptstadt stehen wird. In Bonn werden die letzten Vorbereitungen getroffen, um in Paris die Akten über dieses heikle Thema auf den Tisch der Europaratsversammlung zu legen. Es wäre zu wünschen, wenn die deutsch-französische Verständigung auf diesem Sektor endlich zu einem positiven Ergebnis gelangen würde.

Das Porträt der Woche:

Edgar Faure

Nach einer dramatischen Nacht im Palais Bourbon wurde das Kabinett Edgar Faure gestürzt. Der 43jährige Radikalsocialist, Frankreichs jüngster Regierungschef seit 1875, vermachte sich nur 39 Tage auf der Pariser Kommandobrücke zu halten. Sein Start verlief zunächst einigemal verheißungsvoll, da es ihm gelang, das brennende Problem des Haushaltsdefizits erfolgreich zu lösen. Genau so wie sein Vorgänger René Pleven stürzte Edgar Faure schließlich über die Budget- und Finanzpläne der Regierung zur Beseitigung des Haushaltsdefizits. Trotz dieses Fiaskos glauben politische Kreise, daß der Name Edgar Faure im parlamentarischen Leben Frankreichs noch eine Rolle spielen wird.



Bisher beinahe unbekannt, zeichnet sich der erfolgreiche Rechtsanwalt aus Südfrankreich durch eine geschliffene Beredsamkeit aus. Das gilt nicht nur für seine Muttersprache, sondern auch für Arabisch und Russisch. Diese letztere Eigenschaft haben die Pariser Zeitungen weniger hervorgehoben als den privaten Sport, unter dem Pseudonym Edgar Sanday erfolgreiche Kriminalromane zu schreiben.

Edgar Faure kommt aus der politischen Widerstandsbewegung und war seit 1950 dreimal Minister. Informierte Kreise im Schatten des Eiffelturmes wollen wissen, daß Edgar Faure möglicherweise Steigbügelhalter für General de Gaulle werden könnte, zu dem er, wie man sagt, seit Kriegsende immer enge Beziehungen unterhalten habe.

Pinay will es wagen

Paris. Der mit der Neubildung der französischen Regierung beauftragte unabhängige Republikaner Antoine Pinay hat seine Entscheidung, ob er diesen Auftrag annehmen will oder nicht, auf Mittwoch verschoben. Pinay hatte am Dienstagabend vor seinem Besuch bei dem französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol erklärt, er werde den Auftrag annehmen. Nach dem Besuch sagte er nur, er werde am Mittwochvormittag den Präsidenten offiziell von seiner Entscheidung unterrichten. In Paris vermutet man, daß Auriol Pinay geraten hat, sich zunächst der endgültigen Haltung der Sozialisten und Gaullisten zu vergewissern.

Alles auf einen Blick:

Freiheitsfeuer lodern auf Helgoland

„Infra-Struktur“ schützt Deutschland — Saargespräche Mitte März

Bonn. Das innenpolitisch wichtigste Ereignis der abgelaufenen Woche war die Freigabe der kleinen Nordseeinsel Helgoland. In Anwesenheit des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Friedrich Wilhelm Lübcke wurde dort die Bundesflagge gehißt. Die Insel, die fast 7 Jahre lang der britischen Luftwaffe als Bombenziel diente, bietet ein Bild grauenhafter Zerstörung. Mit Anfang März hat der systematische Wiederaufbau begonnen.

200 neue Flugplätze in Westeuropa

Lissabon. Als Ergebnis der NATO-Konferenz in der portugiesischen Hauptstadt wurde beschlossen, bis Ende dieses Jahres 50 Divisionen auszurüsten. Des weiteren werden in Westeuropa 200 neue Flugplätze gebaut. Unter dem Begriff „Infra-Struktur“ ist der Raum zwischen Nordafrika und dem Nordkap mit einem Netz von Stützpunkten versehen worden, durch das die Erfassung und Vernichtung jedes eindringenden feindlichen Geschwaders garantiert ist.

Die Saarfrage wird aktuell

Bonn. Politische Kreise der Bundeshauptstadt erwarten, daß Dr. Adenauer während der nächsten Sitzung des Ministerrateschusses des Europarates am 19. und 20. März in Paris mit dem französischen Außenminister Schuman offizielle Gespräche über die Saar führen wird. Die Bundesregierung hat den 14 im Straßburger Ministerrat des Europarates vereinigten Regierungen eine Denkschrift zugeleitet, die den deutschen Standpunkt zum Saarproblem präzisiert.

Die Bundesrepublik bald unabhängig

Bonn. Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy stellte in seinem Bericht über das letzte Quartal 1951 fest, die Bundesrepublik sei im Begriff, die letzten politischen und wirtschaftlichen Hindernisse zu überwinden, um an der Seite der anderen freien Nationen eine ehrenhafte, politisch bedeutende und wirtschaftlich unabhängige Stellung einzunehmen.

8,8 Milliarden für die Verteidigung

Bonn. Die Bundesregierung hat sich bereit erklärt, im kommenden Rechnungsjahr rund 8,8 Milliarden Mark für die Verteidigungs-

zwecke bereitzustellen. Gleichzeitig gab der Staatssekretär für Auswärtiges, Prof. Walter Hallstein, bekannt, daß der Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft und der deutsch-alliierte Generalvertrag mit seinen Zusatzverträgen in einigen Wochen unterzeichnet sein werden.

Volksstrauertag im November

Bonn. Das Bundesinnenministerium hat den Innenminister aller Bundesländer empfohlen, den Volksstrauertag künftig einheitlich im gesamten Bundesgebiet auf den vorletzten Sonntag des Kirchenjahres festzusetzen, also auf den zweitletzten Sonntag vor dem 16. Advent. Das wäre in diesem Jahr der 16. November.

Das Volk soll entscheiden

Düsseldorf. Eine Funktionärskonferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes sprach sich dafür aus, daß die Entscheidung über einen deutschen Verteidigungsbeitrag „unter Beachtung der Bestimmungen des Grundgesetzes in die Hände des gesamten Volkes gelegt wird.“

Exportziel für 1952: 18 Milliarden

Hannover. Anläßlich der Eröffnung der Industriemesse Hannover 1952 gab Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard bekannt, daß im laufenden Jahr ein Export von 18 bis 20 Milliarden Mark (im Vorjahre knapp 15 Milliarden) angestrebt wird.

UNO-Kommission besucht Bonn

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat die UNO-Kommission zur Prüfung der Bedingungen für freie Wahlen in Gesamtdeutschland nach Bonn eingeladen. Die Besprechungen sollen am 17. März beginnen.

Lawine löst 6 Arbeiter

Salzburg. Durch eine Fels- und Schneelawine wurden 6 Arbeiter des Wasserkraftwerkes Kaprun getötet. Bei dem tragischen Unglück wurde das Gebäude des Werkes durch die Felsmassen weitgehend zerstört.

Ehepaar Falk auch Weltmeister

Paris. Nach ihrem Olympiasieg in Oslo erlangte das Ehepaar Falk (Deutschland) in Paris auch die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen.

Erinnerungen eines alten Spangenbergers

Im August 1912 besuchte Kaiserin Augusta Viktoria Schloß Spangenberg. Eine heitere Episode

Vor 40 Jahren, im August 1912, machte die Kaiserin Augusta Viktoria und die Prinzessin Viktoria Luise mit Gefolge der alten Burg Spangenberg unerwartet einen Besuch. Das war eine große Überraschung sowohl für die Forstschule als auch für die Stadt. Es ist gegen 4 Uhr nachmittags. Brütende Augustsonne liegt über den Dächern und Zinnen der uralten historischen Burg. Im Schlosse herrscht tiefe Stille. Die Forstschüler sitzen auf ihren Arbeitstuben und sind in ihre Bücher vertieft, denn sie stehen kurz vor ihrer Forstgehilfenprüfung. Auf dem großen Burghof steht die Kaiserin mit Gefolge schon eine geraume Zeit und macht fotografische Aufnahmen. Niemand weiß von ihrer Ankunft. Da lugt ein Forstschüler zum Fenster hinaus und sieht die „Reisegesellschaft“ draußen stehen. Er ruft den Oberförster Wilhelm Büff, der sich in seinem Arbeitszimmer befindet. Dieser erkennt sofort die Kaiserin und begrüßt sie in Vertretung des Direktors der Forstschule, Forstmeister Link, der in der Stadt wohnt.

Nun wird es auch im Schlosse lebendig. Die Forstschüler eilen mit ihren Jagdhörnern schnell herbei, stellen sich in Reih und Glied auf, und es erschallt mit Präzision der sog. „Fürstengruß“. Durch freundliches Lächeln und Kopfnicken dankt die Kaiserin und macht fotografische Aufnahmen von den jugendlichen Jägerbüchsen und angehenden Forstbeamten. Sie schreitet auch die „Front“ ab und fragt diesen und jenen nach seiner Heimat. Der eine ist aus Ostpreußen, andere sind aus Pommern, aus Brandenburg, vom Rhein, von Schleswig-Holstein usw.

Unter Führung von Oberförster Büff macht nun die Kaiserin einen Rundgang durch die altherwürdigen Räume der Burg, und der Hausvater Heinrich Volkwein erzählt von der historischen Vergangenheit und gibt die nötigen Erklärungen. In der ehemaligen Kommandantenstube, Wohnung des Oberförsters Büff, mit dem herrlichen Blick auf das historische Städtchen, wird der Tee eingenommen. Zu demselben sind auch Oberförster Büff und Frau eingeladen. Die beiden Prinzen von Waldeck, die sich im Gefolge befinden, übernehmen die Bedienung, gießen den Tee ein, reichen Kuchen und später Obst. Auch die Kinder des Oberförsters, der sechsjährige Hans-Georg, die vierjährige Lotte und die einhalbjährige Ulricke müssen herbeigeholt werden. Die Kaiserin nimmt die Kleinen auf den Schoß und reicht ihr einen silbernen Teelöffel zum Spielen. Diese will ihn später nicht wieder abgeben. Die Kaiserin macht den Löffel bei ihrem Abschied von der Familie Büff dem Kinde zum Geschenk. Währenddessen haben die Forstschüler

mit ihrer Kapelle draußen auf dem Wallgraben, der Kommandantenstube gegenüber Aufstellung genommen und sie bringen ein Ständchen. Bei dem althessischen Jägerlied „Grüß dich Gott, du schöne Maid, Jägerleben, das bringt Freud“, von allen 50 Forstschülern begeistert gesungen, erscheint die Prinzessin Viktoria Luise am Fenster und gibt durch Händeklatschen ihren Dank und ihre Freude kund.

In der Stadt Spangenberg ist währenddessen die Ankunft der Landesmutter bekannt geworden und alles, arm oder reich, klein und groß, pilgert eiligst dem hohen Schloßberg hinauf, um die Kaiserin zu sehen und ihr zuzujubeln bei ihrem Abschied.

Von der Zugbrücke aus bilden Sie Spalier. Es sind keinerlei Schranken aufgelegt. Das Publikum darf dicht an die Kaiserin herantreten, die von Kindern Blumen entgegennimmt. Einige Damen der Spangenberg „Oberzehntausend“ versuchen beim Vorbeigehen der hohen Frau einen „Hofknix“ zu machen. Oberförster Büff bringt zum Abschied ein lebhaft aufgenommenes „Horridoh“ auf die Kaiserin aus, wofür diese mit freudigem Lächeln dankt. Die Jagdhörner der Forstschüler ertönen wieder, und nun geht es zu Fuß durchs „Schwarze Tor“ den Schloßberg hinab bis zur Höhle, wo die kaiserlichen Autos stehen, begleitet von vielen Spangenbergern. Die Huldigungen fallen der Kaiserin außerordentlich, denn sie dankt nach allen Seiten. Unterwegs fragt sie Oberförster Büff nach dem vor einigen Wochen in Spangenberg stattgefundenen Brandunglück (am 28. Juni 1912 brannten am Marktplatz vier alte Fachwerkhäuser ab) und erkundigte sich, ob die Abgebrannten gut versichert haben.

Vor der Stadt werden die Autos bestiegen und unter lauten Huldigungsrufen wird die Rückreise über Melsungen nach Wilhelmshöhe angetreten.

Halbwegs Mörshausen bei „Michelsbrünchen“ verlassen alle noch einmal die Fahrzeuge und bis zum „Gelenken“ geht man zu Fuß. Unterwegs pflichtet sich die Kaiserin am Waldestrand ein Heidesträußchen. Zu einem begegnenden Spangenberg Schuhmachermeister äußerte sie ihre Freude über die Schönheit der Stadt Spangenberg und der alten sagenumwobenen Burg, ehemals Residenzschloß der hessischen Landgrafen. Einen Landwirt fragt sie nach dem Ergebnis der Ernte.

Daß der Besuch der Kaiserin in Spangenberg große Freude hervorgerufen hat, ist zu verständlich. Es herrschte nur eine Stimme über ihre Leutseligkeit und Freundlichkeit.

Bei den alten Spangenbergern ist der hohe Besuch noch in Erinnerung. Abends wurden die Forstschüler auf Kosten der Kaiserin mit Bier und belegten Broten bewirtet. Oberförster Büff ließ sie einige Tage später ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift und Hausvater Volkwein eine goldne Kravattennadel durch den Hofmarschall übersenden. —

Es mag der eine oder andere Leser über diese ausführliche Schilderung lächeln, die er als nicht mehr für „zeitgemäß“ hält. Aber sie ist ein wirklicher Tatsachenbericht, ungefärbt und wahrheitsgemäß und gehört zur Geschichte des

Gewinnen und Sparen

Die Verwirklichung vieler Wünsche mit kleinsten Beträgen.

1. — wöchentl. Spasbeitrag
— 15 wöchentl. Auslosungsbetrag
DAFÜR

13 mal im Jahr eine Auslosung mit vielen und hohen Gewinnen. Freie Verfügung über Ihren Spasbeitrag nach einem Jahr das bietet Ihnen Nordhessens älteste Sparverein.

Werden Sie noch heute Mitglied

Volksparsverein Nordhessen e.V.
Hess.-Lichtent., Großalmrode, Melsungen, Wiesenhausen
SPANGENBERG
Waldkappel und Bad Sooden-Allendorf
Anmeldung und Auskunft bei den örtl.
VOLKSBANKEN
und den Erhebern des Volksparsvereins Nordhessen e. V.

Entlehnte Vergangenheit

Unser jetziges Leben hat, wenn wir die Zeit der letzten Jahre betrachten, einen bestimmten Prozentsatz der sogenannten „modernen Sachlichkeit“ verloren. Der heutige Mensch, eingezwängt in mehr als sachliche Begleitumstände, die sein Leben immer mehr aus den Bahnen einer salten und zufriedenen Umwelt herausgerissen haben, will nicht mehr umgeben sein von Schlagworten und Dingen dieser abstrakten Sachlichkeit, die zu seiner jetzigen Lebensform nicht passen, und die auch nicht mehr von ihm verstanden werden. Er interessiert sich daher z. B. kaum noch viel für kalte, hypermoderne Stahlmöbel und sonstige zweckbetonte Gegenstände des täglichen Lebens; er will sich heute, da ihm die Illusionen zerstört wurden, sein Heim, seinen kleinen Lebenskreis mit solchen Dingen umgeben, die mit einem zarten Hauch und einem Fludum der Vergangenheit umwoben sind.



Bei der Frau z. B. sind es nicht nur die vielen kleinen Andenken aus dem Reich der Mode, die zarten Rüschen, Besätze oder blumigen Stoffe, die dem aufmerksamen Betrachter den Umschwung in dieser Denkungsart veranschaulichen, die einen Sprung in die Vergangenheit tun und Anleihen bei Großmutterns wippenden Rücken und Krinolinen machen.

Eine gewisse Parallele in dieser modischen Verspieltheit und Anlehnung an Vergangenes finden wir bei unseren täglichen Dingen u. a. auch in bestimmten Spielformen des Porzellans, die in die nüchterne Umwelt Amt und Grazie hineinragen. Wir finden dies z. B. bei der Form „Pompadour“, die, mit der zarten „Moosrose“ versehen, von der Rosenthal-Manufaktur für alle diejenigen geschaffen wurde, die sich an der heiteren, verspielten Art und den runden, fließenden Formen erfreuen. Sie paßt natürlich nicht hinein in eine Form „sachliche“ Wohnung. Die Form Pompadour, die den Geist des Barock atmet, und das frauliche Dekor der „Moosrose“ kann man nur dort aufsuchen, wo der entsprechende Rahmen ohne sachliche Nüchternheit vorhanden ist.

Es ist in erster Linie die Frau, die sich zu dieser Form hingezogen fühlt. Und wenn eine bekannte Schauspielerin, wie Cécile Aubry, ein künstlerisch schaffender Mensch unserer Zeit, sich dieser Spielform bevorzugt bedient, dann kann man hier das Bestreben erkennen, ein Stückchen Vergangenheit eines galanteren Zeitalters in unsere nüchterne Welt hindüberzutreten.

Letzte Meldungen.

Die französische Nationalversammlung hat den unabhängigen Republikaner Pinay als Ministerpräsident bestätigt. In parlamentarischen Kreisen weist man darauf hin, daß Pinays Erfolg nur vorläufig ist,

Wer klagt mich an?

Kriminalroman von Harry Hoff

2. Fortsetzung.

Sie machte Anstalten, die Straße entlang zu schlendern. Mancher bewundernde Blick folgte ihr nach. Aber eine einzelne abweisende Miene genügt schon, um keine plumpe Zudringlichkeit aufkommen zu lassen.

Der Kommissar geht plötzlich neben ihr her, lüftet den Hut und sagt:

„Verzeihen Sie, gnädige Frau — Sie wollten heute Herrn Doktor Jäger besuchen. Mein Name ist Bernhard, Kriminalkommissar. Ich bin genötigt, Sie dienstlich um eine Unterredung zu bitten.“

Die Dame bleibt erschrocken stehen. Ihr Gesicht ist plötzlich von Rot überzogen. Im nächsten Augenblick weicht wieder alle Farbe aus ihren Zügen. Der Kommissar läßt keinen Blick von ihr ab. Er beobachtet auch, wie ihre Hände zu zittern beginnen. Sie scheint nach Worten zu suchen. Eine aufwallende Verlegenheit beherrscht sie auf einmal.

„Sie haben mich — wohl — verfolgt?“ bringt sie stockend hervor, „aber ich kann Ihnen — leider — nichts sagen!“

„Wir wollen das nicht hier auf der Straße erledigen, gnädige Frau!“ erwiderte Bernhard, „dort drüben ist eine Likörstube — wenn ich Sie bitten darf.“

Er spricht ernst und eindringlich, so, daß gar kein Widerspruch aufkommen kann. Scheu um sich blickend, folgt sie ihm wie ein Kind.

In der Likörstube findet man eine einsame Ecke, wo man unbelauscht sprechen kann. Kommissar Bernhard geht geradewegs auf sein Ziel los. Irrend etwas läßt ihm den Gedanken unerträglich erscheinen, lange in Ungewißheit schweben zu müssen. Die Tatsache, daß diese Frau, als er sie ansprach,

so außerordentlich verlegen wurde, paßt zu seiner inneren Einstellung nicht. Er blickt ihr jetzt groß in die Augen. Sofort schlägt sie die ihrigen nieder. Er zuckt zusammen, unmerklich, von innen her. Für den Bruchteil einer Sekunde scheint er verwirrt zu sein, er, der sonst den Frauen eigentlich kühl gegenüberstand, seitdem er einmal von einem geliebten Mädchen übel betrogen wurde. . . .

Was sollten diese Betrachtungen? Er reißt sich zusammen. Mit seiner stark akzentuierten Stimme, die Augen ein wenig zuckelnd, sagt er, halb fragend, halb behauptend:

„Sie kennen Herrn Doktor Jäger seit längerer Zeit, gnädige Frau?“

Sie weiß mit dieser Zwiespältigkeit von Höflichkeit und Amtstreue in seinem Ton nichts anzufangen. Achselzuckend erwidert sie:

„Ich habe den Herrn nur flüchtig gekannt.“

„Hm. Nähere Beziehungen zu ihm haben nicht bestanden?“

Sie fährt empore, ihre Augen blitzten.

„Was erkühnen Sie sich zu fragen?“ ruft sie mit harter, völlig veränderter Stimme aus.

Er verzieht keine Miene. „Ich bin im Dienst, gnädige Frau“, erwidert er streng, „und ich muß Sie von Amts wegen bitten, mir ehrlich zu antworten!“

Sie zelt impulsiv lachend ihre prächtigen Zähne.

„Nein — nähere Beziehungen zu dem Herrn haben nicht bestanden. Im Gegenteil, als ich am 16. bei ihm war, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung.“

„Sie waren am sechzehnten bei ihm?“ wiederholt er betroffen.

„Allerdings“, gibt sie arglos zu, „am sechzehnten. Warum fragen Sie?“

„Gnädige Frau, darf ich Sie bitten, mir Ihre Personalien anzugeben?“ überhört er ihre Frage.

Sie zuckt zusammen. — Ihre Augen werden ganz weit und groß. Alles Feuer darl ist erloschen.

„Ich habe keinen Ausweis bei mir!“ erwidert sie unfreudlich.

„Darf ich um Angabe Ihres Namens bitten?“

„Nein — ich muß aus bestimmten Gründen jede Auskunft verweigern!“

Bernhardt rockt sich auf seinem Stuhl empor. Bei dieser Antwort staut sich alles Gefühlsmäßige in ihm zurück. Er gefriert wieder zu einem Amtsaltsautomaten und sagt jetzt hart:

„Dann tut es mir leid, Sie im Namen des Gesetzes verhaften zu müssen!“ Er ruft nach dem Kellner und zahlt. Sie bleibt erstarrt vor ihm sitzen.

„Wir wollen jegliches Aufsehen vermeiden. Daran dürfte Ihnen gelegen sein“, fährt er fort, „verlassen Sie vor mir hergehend das Lokal! Draußen werden wir uns dann ein Auto nehmen.“

Noch eine Sekunde lang schaut sie ihn ungläubig an, als vermöchte sie sich nicht in die Lage zu finden. Als sie seine bestimmten, entschlossenen Züge sieht, weiß sie, daß es ernst ist. Sie folgt ohne Widerstand. Nach einer Viertelstunde langt man auf dem Polizeipräsidium an.

In seinem Amtszimmer sitzt Doktor Heil, der Untersuchungsrichter. Er ist eine große, stattliche Erscheinung, sehr blond — über dem schmalen Gesicht wölbt sich eine hohe, vielleicht etwas zu hohe Stirn. Er hat soeben mit seinen kalten, durchdringenden Augen einen Stoß Akten durchblättert. In seinem Blättern liegt heute eine gewisse Langweiligkeit — etwas Verhaltense und Besinnliches. Er hört plötzlich auf damit, stützt den Kopf in die Hände — sinnt.

Er kann vor irgend etwas keine Ruhe finden. Der heutige Tag war so klar — so schön — und er mußte pflichtgedrungen in diesem öden Raum hinter Pollanten sitzen. Ein Kollege, den er vertreten sollte, ist in Urlaub gefahren. Der hatte ihm einen schönen Wust von Arbeit zurückgelassen.

Von draußen lugt die Sonne durchs Fenster. Ja — wirklich — sie scheint ihn aus-

zuschauen, weil er so dummt ist, sich in einen Stoß Papier zu vergraben, statt in der Natur zu wandern, zu schwimmen, zu segeln auf dem nahen See, der von blauen Bergen umrahmt ist.

Seine Gedanken gleiten vollends ab. War es nicht kostbar am vergangenen Dienstag, als ihn mittags in seinem Stammlokal der Zufall mit einer entzückenden Frau bekannt gemacht hatte, mit der er dann kurzerhand, Dienst Dienst sein lassend, zum Segeln fuhr?

Alle Einzelheiten dieses Erlebnisses treten ihm wieder deutlich vor Augen. Er saß bei seinem üblichen Wirtshauses, — da trat sie ein — suchte nach einem Platz — setzte sich ganz in die Nähe. Er wurde von ihrer imposanten Erscheinung sofort gefesselt. Obwohl er sie vorher niemals gesehen hatte, war ihm doch so, als sei sie ihm längst bekannt; als müsse er ihr doch schon einmal begegnet sein — und sei's nur im Traum gewesen. Es durchzuckte ihn förmlich, als ihr Blick dem seinen begegnete. Als erfülle sich in dem Augenblick etwas lang Erwartetes. Scheu beobachtete er sie von der Seite. Jede Bewegung von ihr war Ruhe, vornehme Gelassenheit. Wie sie die Speisekarte zur Hand nahm — dem Kellner Befehle gab — den Löffel zum Munde führte — in allem lag etwas Harmonisches, Anmutiges, Fesselndes. Er konnte den Blick nicht mehr von ihr wenden!

Ein Zufall kam ihm zu Hilfe, — ein Zufall, den er tausendfach segnete. Ein Betrunkener, der vom Kellner nicht gleich bemerkt werden war, lorkelte in das Lokal — streifte einige Tische, und rannte bei jenem, an dem die Unbekannte nicht niederkam, an der Kante an — lallte grobe Worte — war im Begriff, sie zu belästigen.

Doktor Heil, die günstige Lage blitzschnell erfassend, sprang auf, packte den Torkelnden und befreite die Dame aus ihrer peinlichen Lage.

Fortsetzung folgt.

Volketrauertag

Wir denken heute wehmütvoll
An manche unter uns. Die leben.
Mehr als ein äußeres Denkmal soll
Es immer sein ins Herz geschrieben,
Was sie im Leben für uns waren,
Die für uns sind dahingefahren.
Sie taten nichts als ihre Pflicht,
Als sie einsind von uns geschieden,
Und gingen voller Zuversicht
Hinaus zum Kampf um unsern Frieden;
Doch ach, wie viele von den allen
Sind für ihr Vaterland gefallen!
Einst waren wir ein freies Land,
Teils hoch geschätzt, teils sehr beneidet;
Man hat uns Feinden zuerkannt,
Wounter unser Volk nun leidet.
Wir wollen sie geduldig tragen
Und sehnen uns nach bessern Tagen.
Johannes Mostke

Zum Sonntag

Die Wochen des Jahres einteilen im
Plange, und schon geht ein Raumen durch
die aus dem Winterschlaf erwachende
Natur. Die Zeit eilt, und aus dem Winter
wird bald ein Frühling geworden sein,
dann ein Sommer und wieder ein Herbst.
Die Zeit kennt kein Rasten und Ruhen.
Ein Tag nach dem anderen kommt und
geht. Nie ist ein Stillstand, immer ein
Vorwärts, mahndend und weisend: Rüge
die Zeit!

Da gibt es aber so viele, die immer
überlegen, warten und die kostbare Zeit
verfümmern, während Tag für Tag vergeht,
ohne bleibende Werte für das Leben und
für die Ewigkeit geschaffen zu haben.
Andere indessen sind wohl schnell bei einem
Beginn, jedoch fehlt ihnen das nützlichste
Überlegen. Und was sie gestern mit Feuer-
eifer begonnen, wird vielleicht morgen
schon wieder beiseite gelegt. Der Ziel-
strebe aber weiß sowohl rechtzeitig zu
beginnen als auch sein begonnenes Wert
zu vollenden.

Im Leben kommt es nicht darauf an,
was wir alles angefangen, sondern
was wir recht und gut auch beendet haben.
Begonnen wird viel, doch vollendet viel
weniger.

Der feste Wille zum Wert fehlt sowohl
den Jögerriden als auch den Übereiligen.
Vor jeder großen Tat stand aber immer
zuerst der feste Wille dazu. So war es
am Beginn jeder Schöpfung — ob gött-
lich oder menschlich — nicht die Tat,
sondern der Wille zum Wert, der das An-
gefangene auch vollenden ließ.

Die stetig enteilende Zeit mahnt uns
Tag für Tag und lehrt den Säumigen,
die kostbaren Stunden zu nützen. Heute
ist es noch Zeit, morgen vielleicht schon
zu spät. Im rechten und zielstrebigem Be-
ginnen liegt das große Geheimnis unserer
Arbeit und unseres Erfolgs, im langen
Warten und Waidern, im Übereilen und
Gubeln der Mühseligkeit.

Laß deinen Alltag nicht zum Sonntag
werden!
Hab eine Pflicht, und sei sie noch so
klein!

Der Müßiggang kann deinen Tag ge-
fährden,
Dann wird dein Sonntag grauer Al-
tag sein.

Der Vortrag von Karl Pelz, Krimi-
nalkommissar a. D., veranstaltet vom Volks-
bildungsverein, über das Thema „Hellscheit,
Wunder oder Täuschung?“ war ein voller
Erfolg. Im ersten Teil des Vortrags ver-
stand es Pelz mit Hilfe seiner Assistentin
Fräulein Wang, dem Zuhörer so manches
Unglaubliche zu meistern. Die Anwesenden
gollten den gelungenen Experimenten star-
ken Beifall, gelang es Pelz doch so zu ar-
beiten, daß er sich von seinen „großen
Kollegen“ kaum unterschied. Die gekannte
Mimit, der geschickte Schwäger konnte, um-
geben von einer Flut bombastischer Redens-
arten, die den Schleier des Okkulten aus-
breiten, dem Hellscher unserer Zeit Kon-
turrenz bieten. Im zweiten Teil des
Abends gelang es Pelz, alle seine Zuhörer
zu überzeugen, daß es keinen Menschen
mit einem sechsten Sinn gibt. Alles, alles
ist Schwindel, ist Sucht nach dem Geld,
und die dummen Menschen, die aus irgend-
welchen Gründen Hoffnung auf ein Hell-
sehen hegen und damit einen Blick in die
Zukunft tun möchten, müssen doch begreifen,
daß, wenn es so etwas gäbe, die Mensch-
heit wüßte, wann das letzte Stündlein
schlagen würde; und es ist gut, daß man
es nicht weiß, denn sonst wäre das Leben,
wenn die Karten offen lägen, für viele
nicht mehr lebenswert. Pelz zeigte, wie
der einzelne Trick gelingt, ohne daß die
Zuhörer, ja selbst die Teilnehmer, die sich
auf der Bühne zur Verfügung stellten, zu-
vor die in Sekundenschnelle durchgeführten
Wechsel erkannten, bezw. den Austausch
der in Frage kommenden Menschen. Es
war ein Vortrag, der mit seinen Experi-
menten und dem Widerlegen eines Blick
hinter den großen Betrug der Hellscherei
und der Sternendeutung machte. Ein lehr-
reicher Abend im Kampf um die Wahrheit.

Geburtstag. Am 6. März beging die
Witwe Olga Lindner, wohnhaft Spangen-
berg, Burgstraße 111, ihren 75. Geburts-
tag. Nach langer Gefängniszeit in Vitz-
mannstadt, wo ihr Ehemann zu Tode ge-
prügelt wurde, kam sie nach Arolsen, von
wo sie am 29. April 1951 nach Spangen-
berg eingewiesen wurde. Ein langer Lebens-
weg war dieser hochbetagten Frau beschie-
den, bis sie endlich in unserem Städtchen
eine bleibende Heimat fand. Sie kammit
aus einer alten deutschen Handwerkerfamilie,
die schon vor Jahrhunderten in Polen die
Handweberei betrieben hatte. Bis zum
heutigen Tage betennt sie sich zum Deut-
schen, und in der schweren Zeit hielt sie
treu an ihrem Vaterlande, das sie ja nie
gelannt hatte. Auch wir gratulieren.

Die Schloßpielschar des Verschö-
nerungsvereins, die sich schon mit einer
Reihe gelungener Abende in die Kunst der
Spangenberg eingespield hat, bringt am
kommenden Sonnabend Sonntag die alte
Posse „Robert und Bertram“ in neuer
Bearbeitung. Die Einübung hat wieder
Herr Schmidt übernommen, der sich aller-
dings mit diesem Spiel von den Spangen-
bergern verabschieden wird, da er aus be-

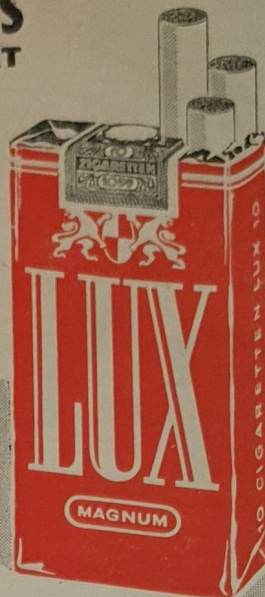
ruflichen Gründen Spangenberg verlassen
muß.

Schützenverein. Am 1. März fand in
der „Stadt Frankfurt“ die erste Versamm-
lung des Schützenvereins nach dem Kriege
statt. Es wurde festgelegt, daß die nächste
Versammlung am Montag, dem 10. März,

um 20,30 Uhr stattfindet. Die Tages-
ordnung wird in der Versammlung be-
kanntgegeben.

Unsere ABC-Schützen. In diesem
Jahre liegt die Anmeldung der Schul-
anfänger weit unter der Durchschnittszahl.
Nur 32 Kinder wurden angemeldet.

GROSS FORMAT



MEHR QUANTITÄT MEHR QUALITÄT*

*Das Großformat hat die Eigenschaft, das Tabakaroma hochqualifizierter Mischungen
zu letzter Entfaltung zu steigern. So bietet die Lux nicht nur ein mengenmäßiges,
sondern vor allem auch ein qualitatives Mehr.

Wer klagt mich an?

3. Fortsetzung.

Er erntete einen dankenden Blick, ein ge-
winnendes Lächeln. Die Kellner liefen zu-
sammen, der Geschäftsführer kam und ent-
schuldigte sich. Sie verwies auf den Retter,
tat alles mit einer köstlichen Handbewegung
ab und sagte: „Es ist schon gut — ich danke
Ihnen verbindlich, mein Herr!“

Heil machte eine Verbeugung und stellte
sich vor. Dann trat er an seinen Tisch
zurück.

Aber nun war es doch wie ein geheimes
Einverständnis zwischen ihnen — ein Segen
des Alkohols, der jenen Störenfried in dieses
friedliche Lokal trieb — und mit ihm das
wertvolle Anknüpfungsband.

Nach dem Essen richtet es der Doktor ein,
daß er zugleich mit ihr das Lokal verläßt.
Draußen lüftet er den Hut.

„Gnädige Frau — da wir nun doch schon
einmal alte Bekannte sind — wenn ich die
Zeltspalte des Essens als eine Ewigkeit be-
zeichnen darf — und für mich war sie das
wirklich — ich sage — jetzt begann er zu
stöhnen — „sofern es Ihnen die Zeit er-
laubt — es wäre doch äußerst nett, wenn Sie
mir Gelegenheit gäben, unsere Bekann-
tschaft noch zu vertiefen —“, er wußte
selbst nicht mehr, was er redete. Er plap-
perte einfach daher, was ihm so in den Sinn
kam, doch gerade diese sprudelnde Art
schien der Frau zu gefallen. Sie schenkte
ihm wieder ihr gewinnendes Lächeln, wobei
sie die blendenden Zähne wie eine Perlen-
kette schimmern ließ.

Ja — sie hatte Zeit. Man fuhr zum See
hinaus. Dort hatte er ein kleines Boot. Sie
fahren — plauderten — träumten. Alles so
harmlos, so selbstverständlich — als hätte

es überhaupt keine andere Möglichkeit mehr
gegeben.

Spät abends erst trennte man sich. Als er
sie bat, ihm zu sagen, wem er nun eigent-
lich diese kostbaren Stunden verdanke — da
schwieg sie.

„Namen sind Schall und Rauch!“ zitierte
sie launig, „fragen Sie nicht. Lassen wir es
bei dem schönen Erlebnis!“

Er blickte sie etwas enttäuscht an.
„Und ein Wiedersehen?“ fragte er. Seine
Stimme bebte.

Sie schaute ihm in die Augen.
„Das werden wir dem Zufall anheimstellen
müssen“, erwiderte sie.

Er zuckte zusammen. „Grausame Frau!“
murmelte er, „kein Name — keine Adresse —
nichts! Darf ich Ihnen auch nicht unter einer
Chiffre postlagernd schreiben, falls Sie
Gründe besitzen, Ihr Inkognito zu bewahren?“

„Schreiben Sie meinetwegen. Wie war doch
Ihr Name?“

Er verbeugte sich:
„Doktor Heil!“

„Vorname?“

„Herbert.“

„Gut — nehmen wir Ihre Initialen. Diese Zahl macht
ist der dreundzwanzigste, Diese Zahl macht
H. 23. Einverstanden?“

„Gewiß!“

Sie reichte ihm ihre aristokratische Hand
hin:

„Auf Wiedersehen, Herr Doktor!“

Er erwiderte bedeutungsvoll: „Ja — Auf
Wiedersehen!“

Beim Abschied hatte sie keine Miene ver-
zogen — selbst das Lächeln schien auf ihren
Lippen erstarben — — —

Es klopf!

Heil fährt zusammen. Im Rahmen der Tür
erscheint Kriminalkommissar Bernhardt.

„Was wünschen Sie?“ herrscht der Richter
ihn unwirsch an.

„Ich habe eine Dame vorzuführen. Es hand-
elt sich um den Mordfall Jäger — — — eine
jedenfalls äußerst wichtige Zeugin, wenn
nicht gar — — —“

Heil tarnt auf seinem Stuhl herum:

„Berichten Sie, bitte!“

In kurzen Zügen legte der Kommissar
alles dar.

„Allerdings sehr sonderbar!“ meint der
Richter mit hochgezierter Stirn, „führen Sie
die Dame herein!“

„Sofort, Herr Doktor!“ —

Heil blickt versonnen zur Tür, bis sie wie-
der geöffnet wird. Als dann im Rahmen eine
große, stolze Frauengestalt erscheint, glaubt
er zunächst, daß ihn die Sinne täuschen. Er
springt auf und sucht unwillkürlich einen
Halt am Tisch. Für den Bruchteil einer
Sekunde zuckt auch die Dame zusammen.
Dann tritt sie ruhig und gemessen auf den
Richter zu.

„Sie können gehen!“ sagt Heil mit einer
abwehrenden Handbewegung zu dem Kom-
missar.

Bernhardt verläßt in dienstlicher Haltung
den Raum. Die Tür fällt etwas scharf ins
Schloß.

Die schöne, elegante Frau ist dicht vor
dem Doktor stehen geblieben. In ihren Augen
zuckt das Flammenzeichen ihres Tempera-
ments. Um ihre Mundwinkel liegt ein ver-
ächtlicher Zug — ihre Brust hebt und senkt
sich rasch unter dem jagenden Atem, wo-
durch sie ihre innere Erregung verrät.

Heil starrt sie immer noch ziemlich geist-
los an. So mußte er die Ziemilichkeit seines
reizenden Abenteuer wiedersehen? Er ringt
nach Worten. Mechanisch schleibt er ihren
Sessel hin, — doch sie bleibt unbeweglich
stehen. Da er immer noch nicht mit sich und
dieser verworrenen Lage zurecht kommt,
nimmt sie zuerst das Wort:

„Man hat die Frechheit gehabt, mich zu
verhalten!“ stößt sie zornig hervor, „ich ver-
lange von Ihnen, sofort wieder entlassen zu
werden!“

Aus ihren Augen schießt ein Flammenblitz.
Sie tut so, als ob er ein Fremder wäre —

tritt ihm entgegen, als ob sie hier zu be-
fehlen habe.

Da er einen solchen Ausbruch durchaus
nicht erwartet hat, ist er erneut verwirrt.
Die Wanduhr tickt — Sekunden schneiden
mit Messerschärfe in den Raum. Es mußte
etwas geschehen. Aber wie nur? Und was?
Sollte er auch so tun, als ob gar nichts ge-
wesen, als ob sie ihm eine Fremde wäre?

Gab sie nicht selber den Anlaß dazu? Ihre
Aufsässigkeit, verbunden mit dieser völligen
Ignoranz, verärgert ihn. Sein männlicher
Stolz bäumt sich auf dagegen. Gib es ihr
wieder! — schreit es in ihm — gibt es ihr
wieder!

„Bitte, nehmen Sie Platz!“ sagt er, ein-
dringlich, schneidend.

Sie rührt sich nicht von der Stelle.
„Es beliebt mir, stehen zu bleiben. Ich er-
warte meine Entlassung.“

„Es tut mir leid, Sie erst vorhin zu müs-
sen!“ erwidert er, tritt hinter den Tisch
und legt Bleistift und Papier zurecht. Er
vermietet es, „gnädige Frau“ zu sagen.
Seine Miene zeigt verstellerte Sachlichkeit.

Wütend stampft sie mit dem Fuß auf den
Boden.

„Was wollen Sie? Mich verhören? Bin ich
eine Verbrecherin?“

„Das ist freilich noch nicht erwiesen!“ ent-
gegnete er mit eiserner Ruhe, von der nur
er weiß, wie erzwungen sie ist.

Die Fremde scheint zu erstarren. Unwill-
kürlich tritt sie einen Schritt auf den Tisch
zu und zeigt wie ein kleines, reizendes Raub-
tierchen ihre blendenden Zähne:

„Was sagten Sie eben, Verehrtester? Noch
nicht erwiesen — noch nicht erwiesen, daß
ich eine Verbrecherin, gar eine Mörderin
bin!“

Er bewahrt seine beherrschte Ruhe.

„Es kann sich ja auch um Totschlag han-
deln!“ bemerkt er achselzuckend, „jedenfalls
ist es nicht von der Hand zu weisen, daß
man Sie unter sehr verdächtigen Umständen
festnahm.“

Fortsetzung folgt.

Der Pfau überrascht Sie auch in diesem Jahr wieder mit seinen schönen und preiswerten **Frühjahrs-NEUHEITEN**

CARL ZEUMER
PELZE · HUTE · MÜTZEN
OBERE KÖNIGSSTRASSE 12

Kassel

Ihre Verlobung geben bekannt

Rita Langhammer
Richard Schmidt

Spangenberg, den 1. März 1952

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unferer treuversorgenden Mutter

Marie Mänz
geb. Hentel

Jowie für die liebevollen Worte des Herrn Pfarrer Dr. Bachmann lagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Mänz und Kinder.
Spangenberg, den 8. März.

Zur Konfirmation schöne Geschenke in Porzellan, Glas, Keramik, reiche Auswahl in Sammeldecken, Weingläsern, Kaffeeservices

KARL BENDER, Inh. Georg Meurer

Frühjahrsneuheiten

in Damenblusen, Röcken
Pullover, Strickjacken

Blagie und **Veitix** KLEIDER

JOSEPH Guise GEGR 1859

Kassel, Wilhelmstraße 3

FRÜHLING und FREUDE
durch
schöne Gardinen
von

TEXTIL-FRITZ

KASSEL, am Friedrichsplatz

Druckstoff . . . mtr. 1.95 | Storefüll . . . mtr. 2.95

Dekorationsstoff mtr. 2.45 | Bett-Vorlagen . . ab 4.95

Sisalläufer 67cm. breit, unverwäslich 9.95 | Bezugsstoff für Couch . . . ab 7.95

Nylon Strumpf 4.95 | Strickwolle 100 gr 1.45

Umtauschaktion aus ALT wird NEU noch immer bei

Radio Kellner

HOLZ-IMITATION

Transpacentmalecci · Schildecmalecci

Anstriche aller Art

FRITZ SCHMIDT

SPANGENBERG · AUE 367

Bettinlett Bettfedern
Damast Steppdecken

große Auswahl niedrige Preise
in bekannt guten Qualitäten

Hermann Höhmann

ältestes Textilwaren Fachgeschäft in Kassel
KASSEL ob. Wilhelmstr.

MODERNE BETTFEDERNREINIGUNG

• Spangengerger •

Lichtspiele

Sonnabend 20,15 Uhr
Sonntag 18,45 und 21.00 Uhr
Montag 20,15 Uhr



Mittwoch und Donnerstag
jeweils 20,15 Uhr

Skandal
auf dem
Champs Elysees

Gärtner-
Lehrling

für Blumen- und Zier-
pflanzen mit Kost und
Logis gesucht.

Jul. Heinz Sippel
Gartenmeister
Essen-Mühlheim
Kleiststraße 153

Weitläufiger
Lehrling

für sofort gesucht
Foto-Margolin

Gesucht!

Hilfe f. Haushalt
für Halbttag, ab 15. März
Forkmstr. Schroeder

Heiratsuchende!

Bedingungen Kostenfrei. Vermittlung
Leuther, Bonn, Kölnstr. 74b/682

Unsere Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen:
Flotte Mäntel und Kostüme · Elegante Kleider

WILHELM Degele

das Haus für feine Damen-Moden · Kassel, Obere Königstraße 16/18

Allerg größte

Gartenneuheit!

Zuckertraube „GroundChery“
Die einjährige, unglaublich
süße Frucht wird wie Tomaten
kultiviert, bringt üb. 200 köst-
liche Trauben mit Ananasge-
schmack. Aussaat v. Januar
bis April. 1 Port. DM 0,40,
3 Port. DM 1,10, 5 Port. DM
1,75, 10 Port. DM 3,- frei
Haus bei Vorkasse oder Nach-
nahme 50 Pfg. mehr, mit Kul-
tur-anweisung. Unter 2 Por-
tionen können nicht geliefert
werden. **PEK ADO-Samen**
Dortmund, Neuer Graben 80

Sommerproffen
verschwinden in kurzer Zeit durch
Frucht-
Schwannenseiss
Millionenfach bewährt
auch in den hartnäckigsten Fällen - In Packungen
(verstärkt) DM 2,95 (extrastark) DM 3,80

Woelm'sche Drogerie

NSU-Quick

gut erhal. gibt preisw. ab

Anfragen bei dieser Zeitung.

Das schöne Geschenk: Ein el. Tauchsieder von

Radio Kellner

**Frühlings-
MODENSCHAU**
in meiner Passage

DAS GROSSE HAUS FÜR
VORBILDLICHE DAMENKLEIDUNG

Göbel
KASSEL · OB. KÖNIGSSTR. 30
MITGLIED DER WARENKREDIT-GEN.

Sie lachen Tränen!

Sonnabend, 8. 3., 15 und 20 Uhr, Sonntag 9. 3.
20 Uhr „Schützenhaus“ in Spangenberg

Robert u. Bertram
die lustigen Vagabunden

Eintritt: 1. Platz num. 150. 2. Platz 1.—
Die Schloßspielschar.

In unseren erweiterten stilvollen Verkaufsräumen
zeigen wir unsere Frühjahrsmodelle erster
Berliner und ausländischer Häuser in

MÄNTEL
KOSTUMEN
KLEIDERN
BLUSEN
HUTEN

MODESALON **Grete Meye** KASSEL
Wilhelmstraße
(Peterbau)

Inferieren bringt Gewinn!

Mirella - Dauerbrand - Sparherd
in 3 Ausführungen.

Hohe Leistung bei kleinem Brennstoffverbrauch.
Ein Herd, der sich durch seine Sparsamkeit in kurzer
Zeit bezahlt macht. Alleinverkauf
Georg Stieglitz

Großes Büffett

(Eiche) auch als Küchen-
schrank geeignet, zu ver-
kaufen. Wer, sagt diese
Zeitung.

Künstliche Augen

Atelier Greiner, Hannover, Alte Celler
Heerstr. 31. Sprechtag in Kassel, Obere
Königsstr. 13, vom 25. bis 28. März einschl.
Schriftl. Anmeldung nach Hannover erbeten.

Mit alchemistischen Mixturen

kabbalistischen Formeln und algebraischen
Kombinationen kann kein Geschäftsmann
seinen Umsatz steigern. Gut durchdachte
Empfehlungs- und Erinnerungs-Anzeigen in
der „Spangengerger Zeitung“, deiner Heimat-
zeitung, sind immer noch der sicherste Weg
zur Gewinnung neuer Kunden

Aus Stadt und Land.

Bundespräsident des Deutschen Sängerbundes Ehrenamt der Stadt Spangenberg.

Am Sonnabend, dem 1. März, fand im „Schützenhaus“ eine weitere Besprechung für das vom 5. bis 7. Juli stattfindende 110-jährige Jubelfest des Männergesangsvereins „Liedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg, das mit einem Treffen der über 100-jährigen Chorvereine des MSB verbunden ist, statt.

Nach Besichtigung des Festgeländes, auf dem ein etwa 1000 Quadratmeter großes Fest aufgebaut wird, wurden organisatorische Fragen besprochen. Für die Sänger aus den Richtungen Webra und Kassel sollen Sonderzüge eingelegt werden, damit ein pünktliches Eintreffen gewährleistet ist. Vereine, die bereits am Ehrenabend teilnehmen wollen, sollen aufgefordert werden, dieses zu melden.

Bisher haben weit über 50 Vereine aller Gegenden des nordhessischen Raumes — so aus Wersfeld in der Rhön, aus den Kreisen Rotenburg, Hersfeld, Eichwee, Wippenhausen, Kassel, Wolfhagen, Fricklar, Wülfenhausen usw. — darunter viele über 100-jährige Chorvereine ihre Teilnahme gemeldet. Nach den bisher gemeldeten Teilnehmerzahlen wird das Fest über den Rahmen der üblichen Sängerkonferenzen hinausgehen.

Der Musikauschuss hat das Festprogramm bereits festgelegt. Nach einem Einläuten des Festes durch die Glocken der Stadtkirche um 18 Uhr erfolgt das Einfinden auf dem Marktplatz. Nach dem Einfinden findet im Stadtordegnungsraum der Stadt Spangenberg ein Empfang der Ehrengäste und der Vertreter der Behörden durch den Bürgermeister der Stadt Spangenberg statt.

Schon der Ehrenabend weist ein reichhaltiges Programm auf. Der Sonntag soll ganz im Zeichen des deutschen Volksliedes stehen. Aber auch das Kammerlied soll zur Geltung kommen. Am 11 Uhr finden in drei Sälen Stundensongere namhafter Spitzenvereine des MSB statt, deren Besuch schon jetzt empfohlen wird.

Der Nachmittag wird nach dem gewaltigen Festzug neben der Erbringung der über 100-jährigen Chorvereine große Massendorträge bringen.

Das ganze Fest erhält eine besondere Note durch die Anwesenheit des Bundespräsidenten des MSB, Herrn Oberstudienrat Pösch-Dortmund, der an diesen Tagen Ehrenamt der Stadt Spangenberg ist.

Karl Hebler einem Herzschlag erliegen In der Frühe des 4. März starb in Marburg der Inhaber der bekannten „Gaststätte Ernst“, Karl Hebler, plötzlich infolge eines Herzschlages, nachdem er sich einige Tage zuvor nicht wohl gefühlt hatte. Karl Hebler ist der älteste Sohn unseres allseitig beliebten und geschätzten Mitbürger Louis Hebler, der heute seinen 87. Geburtstag begeht und zu dem sein Sohn Karl nach Spangenberg kommen wollte. Er stand im 58. Lebensjahr. Am gestrigen Freitag wurde der zu früh Verstorbene, der ein treuer Sohn Spangenberg war, unter großer Teilnahme der Marburger Bevölkerung zur letzten Ruhe getragen. Seine Spangenberg Schulamtern begleiteten ihn auf seinem letzten Wee. Möge dem braven Spangenberg Marburgs Erde leicht sein! Ehre seinem Andenken!

Unfall. Infolge der am letzten Freitag herrschenden Straßenglätte stürzte der Rückgefuhrte Kuppel aus Elbersdorf in der unteren Neustadt und zog sich einen Schenkelbruch zu. Die Note-Kreuz-Unfallmeldestelle Wölfe leistete die erste Hilfe. Der Verunglückte mußte einem Kasseler Krankenwagen zugewiesen werden.

Werbeschrift. In Zusammenarbeit mit dem Verschönerungsverein hat die Stadtverwaltung einen neuen achtseitigen Werbeschrift herausgebracht, der in seiner freundlichen Aufmachung sehr geeignet erscheint, für die Liebenbachstadt zu werben. Der Prospekt ist in einer Auflage von 4000 Stück gedruckt worden und wird mit einem Gaststättenverzeichnis und einem Werbeschrift der Spangenberg Industrie in der nächsten Zeit an alle Werbebüros verandt. Der textliche Teil, der die Schönheiten Spangenberg schildert und einen kurzen Abriss der Spangenberg Geschichte gibt, ist mit einer großen Zahl prachtvoller Landschaftsaufnahmen des Kasseler Fotografen Scheibig und einer Reihe gut wiedergegebener Landschaftsbilder und der Titelzeichnung des Kasseler

Malers R. Jacob geschmückt. Außerdem enthält der Prospekt eine Anzahl Wanderorschläge und gibt Auskunft über die besten Verbindungen.

Kino. „Tödliche Gefahr“, ein Film, wie sie ihn sehen wollen — ein Drama ungegalteter Leidenschaft um Mädchen des Hafens und Männer der See, sehen wir am Wochenende im hiesigen Lichtspieltheater. Am Mittwoch und Donnerstag kommt der große Schlager „Stand auf den Champs-Élysées“ mit dem Pariser Modeländig in einem Film voll Spannung, Charme und Sensation.

Vortragsabend im Frauenklub. Im Frauenklub sprach am Dienstagabend Oberlehrer Zütte über das Thema „Nach Rußland marschiert, im Winde verweht.“ Aus unserer ergeren Heimat Niederhessen, das damals zum neugegründeten Königreich Westfalen mit seiner Hauptstadt Kassel gehörte und von Napoleons Bruder Jérôme regiert wurde, mußten im Jahre 1812 nahezu 150000 Soldaten den Feldzug

nach Rußland zwanagsweise mitmachen. „Mit Mann und Roß und Wagen, so hat sie Gott geschlagen“, hiß es damals, als es genau wie nach Stalingrad bekannt wurde, daß die gesamte nach Rußland marschierte Mannschaft dem Untergang geweiht wurde. In Heimbach, Spangenberg, Bergheim, überall in den hiesigen Dörfern und Städten gab es Vermißte, von denen nichts weiter gehört wurde. Den Schicksalen solcher Vermißter ging der Vor-

tragende an Hand eines Aktenbundes nach und zeigte alle die Schwierigkeiten auf, die zur amtlichen Todeserklärung der Vermißten nach 1821 gehörten. „Es ist alles schon einmal da gewesen“, das bewahrheitete sich wieder einmal für all die Hörer dieses Vortrages, als sie in angeregter Diskussion die Parallelen zur Gegenwart zogen.

Eine wesentliche Verbesserung für die Bewohner des Landtales und der Schüler von Spangenberg und Umgebung ist von der Bundesbahn in Aussicht genommen. In den nächsten Tagen findet eine abschließende Besprechung der maßgebenden Behörden über die Einrichtung einer Bundesbahn-Domnibuslinie Messungen — Spangenberg — Landesfeld statt. Es wird diese Linie auch bis Herfeld weitergeführt. Der Omnibus verkehrt einmal vormittags bis in „die Lande“ und zurück nach Messungen und fährt zum zweiten Male ab Messungen an den Anschluß des Unterrichts des Realgymnasiums. Sinn und Zweck dieser Omnibuseinrichtung ist einmal der, den Bewohnern des „Hinterlandes“ einen kurzen und schnellen Besuch bei den Behörden in der Kreisstadt zu ermöglichen und vor allen die über fünfzig Schüler aus dem Spangenberg Bezirk, die das Messunger Realgymnasium besuchen, am Schluß des Unterrichts ohne Zeitverlust nach Hause zu bringen. Diese Einrichtung wird ganz besonders von den Eltern der Fahrschüler und diesen selbst auf das allerheftigste begrüßt werden, bedeutet sie doch eine Zeitersparnis von etwa zwei Stunden.

Geburtstage. Am 6. März beging Herr Bernhard Schulz, Liebenbach, seinen 71. Geburtstag, und am 9. März begeht Herr Ludwig Biermann, Langgasse, seinen 70., am 10. März Frau Marie Landfiedel, Marktplatz, ihren 71., Frau Wilhelmine Bohlen, Scholle, ihren 70., am 12. März Herr Julius Schomburg, Neustadt, seinen 81. und Frau Anna Müller, Hospital, ihren 70. Geburtstag. Herzlichste Glückwünsche!

Kalte Füße
Schmerzen, Brennen, Schwellungen sowie Entzündungen beseitigt rasch ein Epsil-Fußbad. Es reinigt, desinfiziert und regt die Blutzirkulation an. Epsil-Fußbad erfrischt und kräftigt Ihre Füße.
Epsil-Fußbad
RM 1.50 (Epsil) in Apotheken und Drogerien



Meine lieben Leserinnen und Leser!

So, wie sich das Wetter am Anfang dieser Woche anließ, so hätte es meinetwegen bis Ostern bleiben können. Die Tage waren zum Teil schon derart warm und schön, daß man ohne Feuer in der Stube sitzen konnte. Menschlicher Voraussicht nach wird es wohl nicht so bleiben, denn ohne weiteres gibt sich der Winter nicht geschlagen. Immerhin haben wir schon März, die Sonne gewinnt mehr und mehr an Kraft, und so dürfen wir mit gutem Recht hoffen, daß wir die bösen Tage hinter uns haben.

Mit den ersten Sonnenstrahlen belebt sich die Erde von Tag zu Tag mehr. Schneeglöckchen und Krokusse blühen schon, und die sog. Käschchen sind auch schon da. Es ist wohl zu verstehen, daß die Menschen hinter diesen ersten Frühlingsboten her sind und sie einzeln oder strauchweise mit nach Hause nehmen, denn sie sind die Zeugen des immer und ewig währenden Lebens. Andererseits aber muß vor dem wüsten Abreißen insbesondere der Käschchen gewarnt werden. Wüßtes Abreißen schädigt Bäume und Sträucher oft derart, daß sie lange brauchen, um sich wieder zu erholen. Wer sich ein wenig von der nun beginnenden Frühlingserleichterung mitnehmen will, der reiße nicht ganze Äste ab, sondern entferne kleine Zweige recht vorsichtig mit dem Messer, und er nehme nicht mehr als notwendig.

Die ersten Sonnenstrahlen beleben nicht nur die Erde, sie wecken ebenso sehr im Menschen Tatendrang, Schaffenslust und Schaffensfreude. Wenn ich meine Mitmenschen so beobachte, dann meine ich, ihre Augen würden heller, und ihr Wesen werde freundlicher. Die Jugend vergnügt sich auf ihre Art. Früher waren es die Scherer, mit denen man sich im ersten Frühling die Zeit vertreibt, heute ist es das Ballspielen. Wiederholt sah ich schon, daß das Fußballspielen wieder auflebt.

Jedes trockene Fleckchen Wiese und jede trockene Straße wird hierzu ausgenutzt. Und mit Begeisterung wird auf „die Risse“ geschossen; man könnte meinen, in jedem Knirschen stecke schon der Oberligaspieler. Ich gönne den Kleinen diese Freude, und wenn sie auch einmal laut dabei werden, was tut's schon, wir waren auch mal jung. — Was mir nicht gefällt, das ist, daß der alte Friedhof zum Fußballplatz gemacht wird. Aus zuverlässiger Quelle wird mir mitgeteilt, daß an mehreren Tagen dieser Woche größere Jungen hinter dem Ehrenmal Fußballspielend herumtoben. Das sollte in eier Linie von der Polizei, aber auch von den Eltern und Lehrern der Schüler streng verboten werden. Da, wo die Gräber unserer Toten sind, ist heiliges Land, da muß Ruhe und Frieden herrschen. Zu der Achtung vor dem Tode und zu der Achtung vor der Ruhestätte der Toten muß die Jugend nicht nur angehalten, sondern auch erzogen werden. Ich nehme an, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um Abhilfe zu schaffen. — Zum Fußballspielen ist der Sportplatz da, und außerdem gibt es ja sonst Plätze genug, die geeignet sind, sich auszutoben.

Aber die mit zunehmender Sonne sich steigende Aktivität der Menschen ließe sich manches Interessante und Neue berichten. Neu war mir persönlich, daß z. B. der Termin für die Gemeindevahlen mit Absicht so gelegt wurde, daß die Wahlvorbereitungen in die Aktivitätszeit des Menschen fallen. Unter solchen Umständen können die Kandidaten doch nur „Aktivisten“ sein; ich bin gespannt! Für die auf einem anderen Gebiet in den letzten Wochen an den Tag getretene Aktivität einiger Erzhändler hat zuerst einmal der Schiedsmann einen Dämpfer aufgelegt. Aktivität sein kann also auch gefährlich sein; dafür gib's ja genug Beispiele.

Auf Wiederhören!

Euer Ullenturm-Beobachter.

Vereinskalender

Schützenverein

Zusammenkunft aller Mitglieder am Montag, dem 10. 3., 20,30 Uhr, im Vereinslokal „Stadt Frankfurt“. Freunde und Gönner sind hiermit eingeladen.

Männergesangsverein

„Liedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg
Mittwoch 20 Uhr Lande
Freitag 20 Uhr Basse
Gesangstunde im Ratskeller.
Der Vorstand.

Chorverein „Liedertranz“

Donnerstag 20 Uhr
Gesangstunde
Der Vorstand.

BdA-Ortsgruppe Elbersdorf

8. März, Monatsversammlung im Gasthaus Foltrich. Beginn 20,30 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr Spangenberg

Sonnabend, den 8. 3., 18 Uhr

Feuerwehrrübung am Gerätehaus.
Der Ortsbrandmeister.

Turn- u Sportverein 1863

Montag, den 10. März, 20,30 Uhr
Monatsversammlung
im Schützenhaus. Der Vorstand.

Der Hallenbetrieb im Vereinslokal ist wieder aufgenommen. Die

Turnkinder

sind im Vereinslokal am Rathaus bekannt gemacht.

Handballabteilung

Das Hallentraining ist wieder am Dienstag im Vereinslokal. Platztraining wird noch bekannt gegeben. Donnerstag Zusammenkunft.

Tischtennisabteilung

Übungsstunden im „Grünen Baum“ jeden Dienstag 20 Uhr.

Gewerbeverein Spangenberg

Am Mittwoch, den 12. 3. 1952 findet um 20 Uhr im Grünen Baum eine

Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder eingeladen werden. Einziger Punkt der Tagesordnung:

Kommunalwahlen.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Notgemeinschaft

der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißten-Angehörigen.
Am Freitag, dem 14. ds. Mts., 20 Uhr im „Grünen Baum“ Arbeitsstag.

Erntertrag und Qualität im Obstbau

Nach Vollernten setzen Obstanlagen oft ein oder mehrere Jahre im Ertrage aus. Die Ursache liegt in der Hauptsache an der Nährstoffverarmung der Böden, wie es angestellte Bodenuntersuchungen stets ausweisen.

Eine sachgemäße Pflege der Obstanlagen, eine zweckmäßige Bodenbearbeitung sowie Sorten-, Unterlagen- und Stammblinderwahl sind für Erntertrag und Qualität ebenso wichtig wie eine richtig durchgeführte Düngung. Soll die althergebrachte Jauchedüngung Erfolg haben, so ist der reichliche Stickstoff- und Kaligehalt der Jauche durch eine Thomasphosphatgabe zu ergänzen, damit der geringe Phosphorsäure- und Kaligehalt der Jauche ausgeglichen wird. Bei offenem Wetter im Winter ist hierzu gute Gelegenheit.

Häufig stehen Obstanlagen auf Grasland. Hier werden am besten zwei bis drei flache, aber breite Furchen beiderseits der Baumreihen außerhalb der Kronenraute gezogen und 2/3 der Thomasphosphat- und Kaligabe im Herbst oder Winter gestreut. Das restliche Drittel wird über die ganze Fläche verteilt. Wo keine Jauchedüngung vorgesehen ist, richtet sich die Stickstoffdüngung zeitlich nach der Form der Stickstoffgabe. Die Grasnarbe wird im Frühjahr wieder in die Furchen zurückgeklappt. Die gegebenen Baumscheiben bedecke man mit verrottetem Dung, mit Kompost oder Kartoffelkraut.

Bei grabenem Boden genügt ein 2 bis 3 m breiter Düngestreifen unter der Baumreihe, um den Dünger am einfachsten an die Baumwurzeln heranzubringen. Sind bei alten Baumanlagen die Reihenabstände der Bäume groß, so ist es vorteilhaft, auf beiden Seiten einen Düngestreifen vorzusehen und den Dünger unterzupflügen. Je älter die Baumanlage ist, je größer ist der Nährstoffbedarf. Unter normalen Verhältnissen genügen folgende Düngergaben je 100 qm: 4 bis 6 kg Thomasphosphat, 4 bis 5 kg 40er Kalidüngesalz und 3 bis 5 kg eines 20prozentigen Stickstoffdüngers. Für Beerenobst verwendet man statt 40er Kalidüngesalz 6 bis 8 kg Patentkali. Für Neuanlagen hat sich neben Kali eine Vorratsdüngung von etwa 8 kg Thomasphosphat je Pflanzloch bewährt. Wurzelbildung, Fruchtansatz und Qualität werden hierdurch sehr gefördert.

Die kürzeste Stadtverordneten-Sitzung seit Jahrzehnten.

Stadtverordneten-Vorsteher Theune gab zu Beginn der Sitzung ein Schreiben der SPD-Fraktion bekannt, in dem sie mitteilt, daß sie an der Stadtverordneten-Sitzung nicht teilnehmen könne, weil die Tagesordnungspunkte keine Grundlage zu einer Stadtverordneten-Sitzung im Interesse ihrer Verantwortung der Wählerchaft gegenüber bilden würde. Außerdem sei die Ladungsrufe nicht eingehalten worden, und sie müsse die evtl. gefassten Beschlüsse für ungültig erklären.

Der Bürgermeister hatte mit der Vertretung des Magistrats den Beigeordneten Ruhnau beauftragt. Da auch noch die Stadtv. Appell, Boland und Schmidt entschuldigt fehlten und die Stadtv. Kübler, Wenderoth und Frau Olga Müller der Sitzung unentschuldig fernblieben, mußten Stadtverordnete Theune die Beschlüsse unfähigkeit der Versammlung feststellen. Er stellte noch fest, daß von ihm aus die Sitzung fristgemäß einberufen, aber vom Bürgermeisteramt nicht rechtzeitig herausgegangen sei.

Beigeordneter Siebert glaubte feststellen zu müssen, daß dies eine vorbereitete Sache sei und nannte das Richterchreiben der Stadtverordneten eine Freigabe. Jedem Stadtverordneten müsse das Wohl der Stadt am Herzen liegen.

Stadtver. Baum gab seiner großen Enttäuschung Ausdruck, daß es Stadtverordnete nicht gäbe, die durch ihr Richterchreiben die Besprechung über den Haushaltsplan in die Länge zögen, denn gerade der Haushaltsplan sei äußerst wichtig. Hierzu wären nicht nur eine Sitzung, sondern viele nötig.

Stadtver. Vorsteher Theune hatte vorher noch die Tagesordnung, die folgende Punkte umfaßte:

1. Berichterstattung über den Stand der Durchführung der Beschlüsse v. 18. 1. 52.
2. Entgegennahme von Anträgen.
3. Anträge der FDP um Bekanntgabe der Stellungnahme der Aufsichtsbehörde für den Haushaltsplan 1951/1952.
4. Vorschläge für den Haushaltsplan 1952/53.
5. Entfattung von Ausschlußberichten.
6. Bekanntgabe amtlicher Mitteilungen.
7. Behandlung von Wünschen und Anregungen.

betanntgegeben. In seinem Schlußwort, vorher hatte Beigeordneter Ruhnau unter Protest den Sitzungssaal verlassen, gab er bekannt, daß die nächste Sitzung im Laufe kommender Woche mit derselben Tagesordnung stattfinden würde. Es ging nicht an, daß die Aufstellung des neuen Haushaltsplanes durch solche Maßnahmen verhindert würden, und dann 65000 DM Schulden da seien wie im vergangenen Jahr, weil auch da der Etat erst im Oktober aufgestellt wurde. Die Stadtverordneten seien durch das Vertrauen der Bevölkerung gewählt worden und müßten nun auch die Verantwortung tragen und könnten sich davon nicht drücken.

Aus Stadt und Land.

Vortrag. Am Freitag, dem 14. März abends um 8 Uhr, wird im Stifstsaal Pfarrer Simon aus Ellen von seiner Reise nach der Diaportagemeinde Stainz bei Graz berichten und Lichtbilder über Oesterreich zeigen.

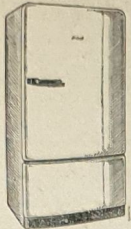
Monatsversammlung der FDP. Sie fand am Montag im „Goldenen Löwen“ statt. Es wurden die Auswirkungen besprochen, welche die heftige Sozialisierung hervorgerufen hat in dem ruinösen Ertragsrückgang der KVB Kassel und der katastrophalen Werteverminderung bei der Grube „Emma“. Alsdann wurde beschlossen, für die kommenden Gemeinde- und Kreisstagswahlen an der Gemeinschaftsliste mitzuarbeiten.

Der Kreisverband des Bundes Europäischer Jugend Melungen veranstaltet am Dienstag, dem 11. März, um 20 Uhr in Spangenberg im Gasthaus „Grüner Baum“ eine Werbefundgebung, auf der der Kreisvorsitzende des B. G. J., Axel Jorges, Spangenberg, über das Thema „Europa — Rettung des Friedens“ sprechen wird.

Spangenberg's älteste Bürgerin begehrt den 92. Geburtstag. Heute, am 8. März, begehrt die älteste Bürgerin der Stadt, Frau Helene Schmidt, geb. Schmidt, Witwe des im Jahre 1929 verstorbenen Metropolitans Otto Schmidt, den 92. Ge-

burstag. Seit 1920 verbringt die Hochbetagte in dem von ihrem Gatten im Jahre 1912 erbauten Stifst Spangenberg ihren Lebensabend. In erstaunlicher geistiger Frische nimmt die Patriarchin noch an allem Geschehen dieser Zeit, durch die „Spangenberg Zeitung“ und vom Radio unterrichtet, teil. Ihren Lebensabend verbringen drei Töchter, fünf Enkel und zwei Urenkel. Die Bürgerchaft nimmt an dem hohen Ehrenfest der Jubilarin, die über fünfzig Jahre in den Mauern der Stadt gelebt hat, herzlichen Anteil. Auch die „Spangenberg Zeitung“ gratuliert der treuen Besucherin herzlich und wünscht einen weiteren von Gott gesegneten Lebensabend.

BOSCH



**KÜHLSCHRANK
HAT WELTRUF
zu beziehen durch
RADIO KELLNER**

Zahlbar bis zu 12 Monatsraten

Hinweis. Wir weisen darauf hin, daß in der heutigen Ausgabe der Rundfunkzeitung „Hör zu“ u. a. das „MGB“-Kleinmagnetophon abgebildet und beschrieben ist. Dieses Wunderwerk der Funktechnik ist bei Radio-Kellner betriebsbereit zu sehen.

Elbersdorf. Die Ortsgruppe Elbersdorf der SPD veranstaltete im Gasthaus Follrich einen Familienabend mit geladenen Gästen, der sich bei bester Stimmung noch Stunden über Mitternacht ausdehnte. Musikalische und deklamatorische Beiträge, allerlei Scherze und Gelänge wechselten in munterer Folge. Es war ein lustiger, wohlgeleiteter Abend.

Elbersdorf. Ihr silbernes Ehejubiläum begehen am 12. März Maurer Christian Heinrich Göbel und seine Ehefrau Dina Martha, geb. Schanze. Wir gratulieren.

Elbersdorf. Zu dem am Mittwoch, dem 12. März, um 20 Uhr in der Gastwirtschaft Follrich anberaumten 25. Forum hat Herr Georg Kurpan einen Farnebildervortrag gehalten, auf den besonders hingewiesen sei. Weil noch einige wichtige Punkte zur Sprache kommen, ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Bergheim. „Von Ton zum Porzellan“ lautete ein Vortrag, der von Fachleuten vor den hiesigen Schulkindern gehalten wurde. An Hand einer Töpferleibe wurde der Werdegang des Steingutes und des Porzellans in aller Anschaulichkeit vorgeführt. — In der Kirche wurde den Einwohnern des Dorfes Gelegenheit gegeben, sich einen Lichtbildervortrag über „Sephata“ anzuhören und die Anfahrt anzusehen. — Die Kanalisierung des Söhlbaches, die im vergangenen Jahre zurückgestellt werden mußte, wird wahrscheinlich dieses Jahr durchgeführt werden können. Dieses Bauvorhaben ist mit 20000 DM veranschlagt.

Schnellrode. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit konnten am 5. März der Maurer Johann Heinrich Well und seine Ehefrau Elise, geb. Kühlbörn, begehen. Die „Spangenberg Zeitung“ gratuliert.

Bischofferode. Ihren 73. Geburtstag begeht am 13. März Frau Katharina Leutbrand. Die „Spangenberg Zeitung“ gratuliert herzlich.

Weidelbach. Die Sänger und Sängerrinnen des Gemischten Chores unternahmen eine Omnibusfahrt nach Kassel ins Theater. Die aufgeführte Operette „Land des Lächelns“ war für die Mitglieder des Vereins eine angenehme Abwechslung. — Auf der schlüpfrigen Dorfstraße führte eine Einwohnerin, die auf dem Wege zur Bahn nach Bischofferode war, und zog sich einen Beinbruch zu. Die Verunglückte wurde dem Krankenhaus Weieröde zugeführt.

Mörshausen. Im Gotteshaus ist eine alte schöne Sitte zu neuem Leben erwacht. Die Hinterbliebenen der in den Weltkriegen

Gebliebenen lassen am jeweiligen Todestage ihres unvergesslichen Toten an der Gedenktafel eine Kerze brennen.

Mörshausen. Einen wohlgeleiteten Dorfabend veranstaltete die Mädchengruppe des CVJM unter der Leitung von Frau Pfarrer Sauer. Nach dem Vortrag einiger frisch gelungener Volkslieder hielt Pfarrer Sauer einen Vortrag über die Geschichte der im vergangenen Jahre renovierten Kirche. Einige auf Mörshäuser Verhältnisse zugeschnittene Einakter brachten großen Heiterkeitserfolg. Neben gebiegener Unterhaltung brachte der Abend einen netten Überschuß zugunsten der weiteren Ausschmückung der Kirche.

Megebach. Gegenwärtig wird hier ein Weltkrieger durchgeföhrt, an dem auch Interessenten von Landefeld teilnehmen. In der Gastwirtschaft Döring gibt Weltlehrer Weindich von der Kreisbauerschaft Melungen theoretischen Unterricht, und im Kuhstall des Landwirts Marth wird an Hand der Melnmaschine neuzeitliches Melken praktisch vorgeführt. Es ist jedenfalls sehr lehrreich und interessant, mit welcher Sauberkeit man das Melken vornehmen kann, wenn man die nötigen Anleitungen kennt.

Megebach. Ortsbrandmeister Bernhard Schmidt gab den Jahresbericht über die geleistete Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr im verfloffenen Jahre. Die Neuwahl ergab folgenden Vorstand: Ortsbrandmeister Bernhard Schmidt, Stellvertreter Paul Bladert, Schriftführer und Kassierer Heinrich Döring.

Bekanntmachungen

Namens der Hessischen Landesregierung spreche ich dem 15. jährigen August Leich in Schwarzenberg Kreis Melungen für die unter Einfluß des eigenen Lebens am 3. 8. 1951 durchgeführte Rettung zweier Kinder von dem Tode des Ertrinkens Dank und Anerkennung aus.

Wiesbaden, den 19. Januar 1952.

Der Hess. Ministerpräsident
(Siegel) gez. Zinn

Wird veröffentlicht.
Melungen, den 29. Februar.

Der Landrat.

Um der Bevölkerung unnötige Wege und Fahrkosten zu ersparen, mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß die Sprechstunden bei sämtlichen Dienststellen der Regierung einheitlich auf Dienstag, Mitt-

Gruppe II: Heiligenrode — Großalmerode 5:1, Spangenberg — Germania Ref. 3:2, Oberaufungen — Wöhrfurth 4:2, Quentel — Rommerode ausgefallen, Guxhagen — Füllhagen 2:1, Beiseförth — Niederaufungen 0:2, Hella — GSG. 03 Ref. ausgefallen.

1. Niederaufungen	22	15	3	4	101:96	33:11
2. Oberaufungen	20	14	4	2	78:35	32:8
3. Heiligenrode	20	10	6	4	54:47	26:14
4. Spangenberg	20	9	6	5	67:47	24:16
5. Beiseförth	20	10	7	63:43	23:17	
6. Guxhagen	21	9	2	10	62:55	20:22
7. Hella	19	7	5	7	44:43	19:19
8. Großalmerode	18	6	6	6	36:47	18:18
9. Füllhagen	19	7	2	10	51:43	16:22
10. Wöhrfurth	20	5	3	12	44:65	13:27
11. Quentel	17	3	1	13	25:99	7:27
12. Rommerode	16	—	1	15	13:70	1:31

Außer Konkurrenz:
GSG 03 Referde 20 13 5 2 84:35 31:9
Germania Referde 20 11 2 7 55:40 24:16

Spangenberg 1. — Germania 1. 3:2

Im letzten Kundenpiel in Spangenberg, wenn auch ohne Punkte, standen sich auf dem Liebenbachsportplatz Germania's Reserve Kassel gegen die hiesige erste Mannschaft gegenüber. Das Spiel, ein fairer Kampf, war gut und was Germania an technischem Können im Voraus hatte, glitten die Spangenberg durch hervorragenden Einfluß wieder aus. Nach Monaten trat Henkelmann wieder mit an, doch mußte er nach zehn Minuten wieder pausieren, so daß unsere Mannschaft das Spiel mit 10 Mann durchspielen mußte. In der 8. Minute gingen die 63er durch Kramer in Führung, die die Hermannen in der 18. Minute egalisierten. Das Spiel war ausgeglichen, bis Albrecht auf 2:1 davonzog. Nach der Pause ist es Hugo Söhr, der den Ball zum 3:1 einsteckt. Doch dann gelingt den Hermannen noch einmal, Silbernagel zu überwinden. Bei Spangenberg gefiel besonders der Einfluß während des ganzen Spieles, welcher dem Fußball wieder Freunde gewonnen hat.

woch und Donnerstag von 9 bis 13 Uhr festgelegt worden sind.

Kassel, den 19. Februar 1952
Der Regierungspräsident in Kassel.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Spangenberg:
Sonntag, den 9. 3. 1952
10,00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Bachmann, 11,00 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch, (12. 3.) 20 Uhr, Passions-Andacht, in der Hospitalkirche, Pfarrer Dr. Bachmann.

Elbersdorf:
13,30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz, 14,30 Uhr Kindergottesdienst

Schnellrode:
13,30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann.

Landefeld
9,30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.

Herfeld:
11,00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch

Pfeife:
14 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch

Mörshausen:
11,00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Sauer

Bergheim:
9,00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Sauer

Weidelbach:
10 Uhr Kindergottesdienst, 11,00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.

Vockerode:
9,30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann 10 Uhr Kindergottesdienst.

Bischofferode:
12,30 Uhr Kindergottesdienst, 13,30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.

Katholischer Gottesdienst

9. März 1952
8,30 Mörshausen, 10,00 Spangenberg, 15,00 Nausis

Stroh und Grummet

verkauft

Grasort, Land, Wiese verpachtet

Methe



Die über Ausland ausgegebene Hochdrucklage ist weiter nach Westen vorgerückt und beherrscht auch am Wochenende unsern Raum. Tagelieber Aufklärung, jedoch auch weiterhin kalt; nachts Temperaturrückgang bis unter Null Grad.

Die Jugend war in Neuenbrunlar und trennte sich dort unentschieden mit 4:4 Toren.

Heiligenrode 1. — Spangenberg 1.

Am morgigen Sonntag fährt Spangenberg's Elf nach Heiligenrode. Dort wird ein harter Ball gespielt und die Mannschaft gehört zu den Vertretern der Gruppe, die man in der Spitzengruppe erwartet. In Heiligenrode geht es morgen um den dritten Platz und deshalb muß unsere Mannschaft mit ganzem Einfluß kämpfen.

Der Sportkreis Melungen tagte.

In seltener Einmütigkeit und dem Gefühl der deutsche Sport ist mit seiner Arbeit für unsere Menschen und besonders für unsere Jugend auf dem richtigen Weg, verließ der Kreistag der Turner und Sportler. Der erste Kreisvorsitzende Heerdt gab einen Ueberblick, dem sich die Arbeitsberichte der Mitarbeiter des Kreises anschließen und es konnte dabei festgestellt werden, der Sport hat im Kreis Melungen einen beachtlichen Aufschwung genommen. Dann sprach der zweite Bundesvorsitzende des Landesportbundes „Hessen“, der auf alle Gebiete der körperlichen Erziehung einging.

Die Wahl des Kreisvorstandes ging in fast allen Wahlgängen in offener Szene vor sich. Der Kreisvorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: G. Heerdt, 2. Vorsitzender: Karl Gerte, Kassierwart: Krum, Kreisjugendwart: A. Klobes, Kreisjugendwartin: Chr. Schmidt, Kreisportwart: Oskar Heigwer.

Jugendbentkämpfe in Treysa.

Der Fulda-Eder-Gau führt seine Jugendbentkämpfe in Treysa am kommenden Sonntag durch. Der hiesige Turnverein wird sich mit zwei Turnerinnen-Mannschaften an dem Kampf beteiligen.

FUNKSPIEGEL der Woche vom 9. bis 15. März 1982

NWDR															
MW: 209, 202, 189, 150, 391, 426 m - KW: 28,49, 41,15 m - UKW Nord: 69,3, 70,5, 87,7, 86,7 MHz - UKW West: 83,7, 85,5 MHz.															
Tagl. Nachr. 8.00 (W), 8.30 (W), 8.50 (W), 9.30 (W), 11.00 (Auch So. u. So.) 13.00, 21.45, 0.00 - Schulfunk 1.00 (W) - Schulfunk 12.00 (W) 22.00 Du und die Zeit		Montag, den 8. März 8.30 Frober Sonntagmorgen 10.30 Evang. Gottesdienst 11.30 Die stille Nacht 12.30 Song und Klang 13.00 Von Theater, Film und Musik 14.30 Song und Klang 15.00 Kinderfunk: Die Prinzessin und der Schweinehirt 16.30 Was ihr wollt 17.30 D. H. H. hat d. Wort 18.00 Tanzeit 19.30 Lieder v. Franz Schubert 20.00 Heitere Note 22.15 Im Hörtm. d. Freude UKW (Nord) 11.00 Konzert 12.30 Harser Volksmusik und Brautrum 13.00 Nachmittagskonzert 20.45 Klang der Ferne 22.30 Joh. Seb. Bach 23.15 Tanzmusik		Dienstag, den 10. März 12.30 Musik am Mittag 13.30 Landfunk 14.30 Sprechstunde für Heimatvertriebene 15.30 Musik am Mittag 16.40 Melod. Rhythmen 17.30 Exhite und Falsche Modernität 18.15 Hier spricht Berlin 18.30 Sinfoniekonzert a. d. Kölner Funkhaus 22.05 In d. Städten d. Inka Prof. Dr. Grassi 23.35 Der Aachen Domchor 0.30 Hier spricht Berlin Tanz-Strichorch. u. Horst Ramthorn-Trio UKW (Nord) 13.00 Musik, Intermezzo 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Teemusik 19.00 Tanzmusik 20.00 Gasparone, Operette von Millocker 23.00 Tanzmusik		Dienstag, den 11. März 12.30 Landfunk 13.30 Musik am Mittag 14.30 Hans Band spielt 16.10 Kammermusik 16.30 Kinderfunk Fragen u. Antworten 17.03 Buch des Tages 17.20 Widerstand hinter d. Eisernen Vorhang 17.45 Guten Abend 18.30 Lob der Gambe 20.15 Das hört man gern 21.00 Aus der Neuen Welt 21.15 Berliner Opernsaison 23.15 Moderne Musik 23.55 Selbstbildnis Rainer Maria Rilke 0.30 Tanzmusik UKW (Nord) 13.00 Operndiener 16.00 Nachmittagskonzert 17.20 Musik z. Feierabend 19.00 Wappo, Hamburg 21.15 Das Karussell 22.45 Kleines Konzert 23.30 Tanzmusik		Mittwoch, den 12. März 13.30 Musik nach Tisch 15.50 Klaviermusik 16.30 Filmmusik aus aller Welt 17.05 Berliner Feuilleton 17.45 Guten Abend 19.30 Die deutsche Univer- sität - ein ellenbein- derner Turn? 20.05 Der junge Herr René Operette v. Leo Fall 22.05 Berlin aus Bonn 22.35 Ein läss. Intermezzo 23.00 Vesco d'Orto und sein Ensemble 23.20 Musik zur späten Stunde 0.30 Shakespeare Songs UKW (Nord) 15.00 Tanzmusik 16.05 Nachmittagskonzert 18.15 Firmwind 21.35 Aus französis. Opern 22.45 Schule für Eheglück von André Maurois 23.15 Tanzmusik		Donnerstag, den 13. März 13.30 Musik nach Tisch Hans Band spielt 15.50 Tanzmusik 16.30 Kinderfunk D. Onkel i. w. d. Kittel 17.05 Der neue Mensch 17.43 Guten Abend 19.15 Hier spricht Berlin 19.30 L. van Beethoven: Quartett Cis-moll 20.15 Es war kein Traum 23.05 Ein sp. Besuch bei Leo Dostal und Eduard Kunnecke 23.55 „Der Fremde“ v. R. R. Maria-Rilke 0.30 Otto Fröhlich und seine Funksolisten UKW (Nord) 15.00 Musik des Barock 17.00 Orchesterkonzert 19.00 Bläserkonzert 20.10 Tanzabend 21.15 Volkst. Konzert 23.00 Zigeunerweisen 23.30 Orgelkonzert		Freitag, den 14. März 13.30 Unterhaltungsmusik 15.50 Nachmittagskonzert 16.15 Musik der italien. Renaissance 16.45 Schule u. Elternhaus 17.05 Ist Gott tot? 17.45 Guten Abend 20.00 Der Musikmeister Opera buffa v. G. B. Pergolesi 21.20 G. E. Lessing: Die Matrone v. Ephesus 22.05 Echo der Welt 22.35 Music Box 23.15 Zärtliche Weisen 23.55 Ueber die Liebe von Knut Hansson 0.30 Tanzmusik UKW (Nord) 15.00 Klänge d. Kleinfik. 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Zu Tee und Tanz 19.00 Tanzabend 20.00 Meckerecke 21.15 Abendkonzert 23.15 Tanzmusik		Sonntag, den 15. März 12.00 Größe aus Hamburg 13.30 Musikal. Kurzweil 14.00 Musikal. Rendezvous Die ganze Welt ist mein Nachbar 15.00 Blatt vor dem Mund, Dorn im Auge, Brett vor dem Kopf 17.30 Altruss. Weisen 20.00 Treffpunkt Lübeck 21.40 Der Rundfunk 22.25 Franz Schubert 3. Sinf. D-dur 22.45 Tanzmusik 23.55 „Eisschmelze“ von Herm. Sudermann 0.10 Tanz u. Mitternacht 1.00 Rhythmus der Welt UKW (Nord) 15.00 Klänge d. Kleinfik. 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Zigeunermusik 20.45 Böhmens Hain und Flur, v. Fr. Smetana 21.35 Grüß Euch Gott, alle miteinander!	

Hessischer Rundfunk													
MW Frankfurt 605,8, Kassel 188,2, Fritzlar 327,15 m - KW Frankfurt 49 m - UKW Feldberg 89,3, Kassel 90,1 MHz.													
Tagl. Nachr. 8.30 (W), 8.30 (W), 8.50 (W), 12.45, 17.45 (W), 22.00, 24.00 - Hess. Rundschau 9.00 (W), 7.30 (W), 12.30, 18.30 (So. 8.10, 12.20, 24.00) 14.15 (Mo-Fr) - 7.15 Frühmusik (W)		Montag, den 8. März 8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Orgelmusik 9.35 Unser Schatzkästlein 11.30 Zwei Orch.-Suiten 11.30 Haus Hof und Garten 12.30 Musik nach Tisch 14.30 „Das Zirkel“ 15.00 Meister ihres Faches Haydn und Schubert 15.30 Lieblingmelodien unserer Hörer 16.30 Glück aus d. Aether! 18.00 Orchester der Welt 19.05 Musik v. Broadway 20.05 Joh. Brahms, Sinf. 1 20.30 Hörspiel 22.30 Unterhaltungskonz. 23.00 Nachtmelodie UKW 9.00 Zauber der Melodie 10.00 Widtöter, Hörfolge 13.30 „...as ihr wollt“ 17.25 Stille Weisen 20.05 Der Troubadour Oper von Verdi 22.45 Zur guten Nacht		Dienstag, den 11. März 9.45 Zur guten Besserung 11.30 Musik am Mittag 12.30 Haus Hof und Garten 13.00 Musikal. Dessert 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Solisten unseres Sinf.-Orchesters 17.15 Aus London 18.30 Moderne Ernährung 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.05 Neu aufgenommen 21.00 Funk-Feuilleton 21.15 Volkslied u. Volks- musik - einm. anders 22.20 Das Abendstück Wie schreibt man? UKW 18.00 Abendmusik 20.50 Hörspiel: Der Verfolgte 21.15 Romane am Abend 22.35 Parodien und Chansons 23.05 Die blaue Stunde		Mittwoch, den 12. März 11.30 Musik am Mittag 12.30 Haus Hof und Garten 13.15 Melodien von M. Moszkowski 14.00 Klaviermusik „Bunte Lampen“ 14.45 Hausmusik Frkf. Lautenkreis 15.05 Das kl. Ensemble 15.25 Hoppla, die Purzel sind da 16.15 Unterhaltungskonz. 17.15 Rhythmische Klänge 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.05 Ariadne auf Naxos 22.40 Der hessische Bühnenspiegel UKW 18.50 Berühmte Katzen 19.05 Lieder u. Klavier- musik a. Südamerika 20.05 Die Schlagerskala 21.15 Das vergessene Lied 22.35 Song und Klang		Donnerstag, den 13. März 11.30 Musik am Mittag 12.30 Haus Hof und Garten 13.00 Das Stündchen nach Tisch 14.15 Schulfunk: Neuzeit, Mensch-Staat-Wirtschaft 16.00 Unterhaltungsmusik 17.00 Der Liedergarten, eine Hörfolge 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.05 Operette - Operette 20.45 Auf „los“ - geh's los! 21.15 Orchesterkonzert 22.20 Den Freunden der Dichtung 22.50 Unser kleines Nachprogramm UKW 18.00 Künstler Hessens vor d. Mikrofon 18.50 Ungarische Musik 20.05 Musik von Alexander Borodin 21.45 Meier Schatzkästlein, eine Hörfolge		Freitag, den 14. März 11.30 Musik am Mittag 12.30 Haus Hof und Garten 13.00 Musikal. Dessert 14.15 Schulfunk: Mutter u. die Volkswirtschaft 16.00 Kammermus. u. Lied 16.50 Froh und heiter 18.35 Was kostet eine Ehescheidung? 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.05 B + B 21.15 Anton Dvorak „Aus d. neuen Welt“ 22.20 Die blaue Stunde 23.15 Der bequeme Gartenliebhaber 23.30 Klaviermusik UKW 18.00 Virt. Klaviermusik 18.50 Melod. v. Fr. Mück 20.05 Abendstück 22.00 D. Frauenverb. Hess. u. d. Kommunalwahl 23.35 Unser Schatzkästlein 23.30 Klaviermusik		Sonntag, den 15. März 9.45 Zur guten Besserung 11.30 Musik am Mittag 12.30 Haus Hof und Garten 13.00 Eins ins andere 14.15 Von hier und dort 15.15 Volkstüm. Wissen 16.00 Mit dem Kabel ins Blaue 17.15 Ein Mensch namens X, eine Hörfolge 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.05 Wer gegen wen? Hess. Städtequiz 21.30 Tonfilm-Melodien 22.00 Die Woche in Bonn 22.30 Mitternachts- Cocktail UKW 14.00 Mit Schwung ins Wochenende 16.00 Operkonzert 17.15 Aus London 18.00 Volkstüm. Konzert 20.05 Musikal. Frühlings- 21.50 Kabarett zu zweien	

Südwestfunk													
MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürrh./Ba- vensb./Reul. 195 m - KW: 47,47 m - UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 90,9, Rheinl. 88,3, Wittmon. 89,5 MHz.													
Tagl. Nachr. 8.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 - Pressest. 8.30 (W) - Eigenprogramm des Studios 8.10, 12.30, 18.30 (So. 8.10, 12.20, 19.00) 6.10 Marktberichte (a. So., Mi.)		Montag, den 10. März 12.15 Mittagkonzert 13.30 Musik nach Tisch 15.15 Am Montag hier die Woche an „Demokratis“ 16.15 Solisten-Konzert 17.15 Die Familie Frau im modernen Roman 20.00 Das Orchester Kurt Edelhagen 21.00 D. Hochzeit d. Figaro Oper von Mozart 22.20 Klaviermusik „Jerez aus Iberia“ 22.30 Drei Gedächtn. von Emrique Beck 23.00 Pegasus verkehrt aufgezäumt UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.00 Kleines Konzert 16.00 Beliebte Melodien 17.10 Geistliche Musik 17.40 Elbe-Weser Radio 18.10 Harmonik-Klänge 21.10 Abendkonzert		Dienstag, den 11. März 12.15 Mittagkonzert 13.30 Kultur-Tribüne 13.30 Musik nach Tisch 15.00 Bei den Tieren Australiens 15.15 Heimische Künstler 15.45 Unvergessene Heimat 16.00 Orchesterkonzert 16.45 Erzählung der Woche 17.00 Unterhaltungsmusik 19.40 Tribüne der Zeit 20.00 Unterhaltungssch. d. „Die Antwort“ Hörspiel 21.30 Klein. Zwischenspiel 22.30 Arthur Honegger zum 60. Geburtstag 23.30 Jazz 1952 UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.00 Kleines Konzert 16.20 Der Rosenkavalier Mus. v. Rich. Strauß 3. Aufzug 17.40 Bunte Klänge 21.10 Abendkonzert		Mittwoch, den 12. März 12.15 Mittagkonzert 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Hocheesfischer 15.15 Nachmittagskonzert des Pfalz-Orchesters 16.15 Bücherschau 16.30 Song und Klang im Volkston 17.20 Klaviermusik 17.40 Volksballaden auf Schwäbisch 18.00 Was bringt der Film? 20.00 Melodienreigen 21.40 Im schönsten Wies- sengrunde, Chorges. 22.20 Klaviermusik 23.00 Tanzmusik 0.10 Wir tanzen weiter UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.00 Kleines Konzert 14.30 Tonfilmmelodien 20.30 Hörspiel: „Die Antwort“ 22.20 Was jeder gern hört! 23.40 Tanzmusik		Donnerstag, den 13. März 13.00 Presseschau 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Kinderliederingen 15.00 Welt und Wissen 15.45 Lyrik der Zeit 16.30 Jos. Plaut liest aus: „Kaufm. v. Venedig“ 16.45 Klaviermusik 17.40 „Oculi, da komm sie“ 20.00 D. gr. Unterhaltungs- orchester des SWF 21.00 Alfred Wegener Ein Leben f. d. Idee 22.15 Kreuz und quer durch Frankreich 22.30 Das Prisma Orchestermusik 23.30 Engl. Volksmusik UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.00 Kleines Konzert 14.30 Klingendes Spektrum 20.00 Acht-Uhr-Schlag! 21.00 Klänge a. aller Welt 22.15 Tänzerische Musik 23.15 Musette-Klänge		Freitag, den 14. März 12.15 Mittagkonzert 13.30 Film-Rundschau 13.30 Musik nach Tisch 15.15 Musik a. Nachmittag 16.00 Solistenkonzert 16.45 Unterhaltungsmusik des SWF-Orchesters 17.40 Heitere Musik 18.20 Die Heimatvertrieb. 19.30 Chorgesang 20.00 Operettenklänge 21.00 Die großen Meister Sinfoniekonzert 22.30 Dreißig fröhliche Minuten 23.00 V. Wesen d. Mensch. 23.15 Für Kenner und Liebhaber UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.00 Kleines Konzert 15.00 Nachmittagskonzert 16.20 Briefmarkenecke 18.10 Mal so - mal so 21.10 Tonfilmschlager 23.00 Wir tanzen u. d. Welt		Sonntag, den 15. März 12.15 Mittagkonzert 13.15 Arbeiterkundung 13.30 Musik nach Tisch 14.20 Bücherschau 15.00 Die Welt d. Oper Ouvert. von Arien 16.30 Alerlei durch Drei 17.30 Wintersportberichte 18.25 „Bei Bonhetti's“ 19.40 Tribüne der Zeit 20.00 Kling. Kleingkeiten 20.15 „Renovierte Ehe“ 21.00 Wie Honek befehlen Serenissimus zu Gast beim SWF 22.30 D. SWF bittet z. Tanz 0.10 Wir tanzen weiter UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.00 Kling. z. Wochenende 17.40 Musikal. Kleingkeit. 20.00 Aus Opera von 21.15 Moderne Swing 22.15 Tanzmusik	

Süddeutscher Rundfunk													
MW: 822 m - KW: 49,75 m - UKW: Stgt.-Funkh. 90,9, St.-Degerl. 89,1, Heidelberg-K. 91,3, Ulm 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 89,5 MHz.													
Tagl. Nachr. 8.55 (W), 8.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.30, 0.00 - Programmorschau 7.10 - Werbefunk 7.15 (nur W) - Schulfunk 16.15 (nur W) - 19.45 Von Tag zu Tag (W)		Montag, den 10. März 12.00 Musik am Mittag 15.00 Heimische Industrie Hohenl. Harfenkonzert 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Neue Bücher 17.00 Konzertstunde 18.00 Beliebte Operetten 18.35 Gartenfunk 19.00 Musik am Abend 20.05 Gustav Mahler: I. Symph. D-Dur 21.45 Françoise Couperin Concert royal Nr. 4 22.20 Erwin Lehn und sein Tanzorchester 23.00 Meine Freunde - Deine Freunde 23.30 Kleines Konzert UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.45 Galante Musik v. Mozart bis Strauß 22.30 Leichte Musik am späten Abend		Dienstag, den 11. März 12.00 Musik am Mittag „Die Kluge“ von Carl Orff 15.30 Klaviermusik 16.00 Nachmittagskonzert 16.50 Frauenfunk 17.05 Zum Fünf-Uhr-Tea 18.00 Klänge der Heimat 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Das Abendlied Musik am Abend 19.45 Von Tag zu Tag 20.05 „Der Kubb“, Volksoper von Friedr. Smetana 22.45 Tanzmusik 22.45 Programm nach Ansage 23.15 Im Glenn-Miller-Stil UKW 18.30 Abendmelodie I 20.05 Kunterbuntes März-Magazin 22.00 Ludw. v. Beethoven Sonat. v. Viol. u. Kl. 22.30 Leichte Musik am späten Abend		Mittwoch, den 12. März 12.00 Musik am Mittag 14.15 Unterhaltungsmusik 15.30 Ernst Simon am Klavier 16.00 Sie können nicht zurück: Erinnerung a. einm. d. Schriftst. 16.15 Nachmittagskonzert 17.00 Christentum und Gegenwart 17.15 Klaviermusik 18.00 Orch. Erwin Lehn 21.30 Der Chor von Caux Lieder aus aller Welt Das Orchester William Greibis 22.40 Grenzen d. Demok. 23.10 Genfer Ballade UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Notenwechsel a. UKW 21.35 Legenden u. Märchen Leichte Musik am späten Abend 23.20 Gute Nacht		Donnerstag, den 13. März 12.00 Musik am Mittag 14.00 Frauenfunk 15.00 Engl./Französis. 16.00 Konzertstunde 16.45 Gibt es einen Weg? 17.10 Unterhaltungsmusik 18.00 Klänge aus London 19.00 Das Abendlied 20.05 Wir senden - Sie spenden 20.45 Volksmusik 21.30 Orson Welles: Harry Limes 10. Abenteuer 22.40 Digenes im Faß 22.40 Geist und Güte 23.10 Orchesterkonzert 0.05 Jazz im Funk UKW 18.30 Abendmelodie 19.30 Paul Lincke Melod. 21.25 Brief an einen Ausgellefertn. Ant. d. Saint-Exupéry 21.45 Kammermusik 22.30 Leichte Musik		Freitag, den 14. März 10.45 Die Krankensliste 12.00 Musik am Mittag 14.00 Kalenderwettbewerb 15.00 Schulfunk: Der Weltkrieg br. aus 16.00 Unterhaltungsmusik 17.00 Froh und heiter 18.00 Unterhaltungsmusik 18.35 Frauenfunk 19.00 Verlebte Tasten 20.05 Das Rundfunk- Symph.-Orchester 20.45 Film-Prisma 21.00 Beliebte Stimmen aus Frankreich 22.20 Neue Schallplatten 23.15 Unterhaltung und Tanz UKW 18.30 Abendmelodie 20.05 Wir senden - Sie spenden 21.05 Joh. Seb. Bach, So- nate f. Viol. u. Klav. 21.50 Musik aus Heidelberg 22.30 Leichte Musik		Sonntag, den 15. März 12.05 Musik am Mittag 15.00 Volksmusik 16.00 Unterhaltungsmusik 17.00 Wir senden - Sie spenden 18.00 Bekannte Solisten Violone u. Klavier 19.00 Das Abendlied Glocken der Heimat 20.05 Wie man's macht, ist's falsch 20.50 Unterhaltungskonz. 22.15 Musik v. Broadway 22.45 Tanz u. Unterhaltung 23.00 Melodie zur Mitternacht 0.05 Ludw. v. Beethoven Violinkonz. D-dur UKW 15.00 Nachmittagskonzert 16.00 Zu Tanz und Tee 16.15 Volksmusik 16.40 Schachfunk 20.05 „Lacht, ihr Leute“ 21.15 D. Geheimn. v. Paris 22.30 Volksmusik	